Dientag, den 10. Januar 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 8.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 15.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 45.— Mk., monatlich 15.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Konferenz von Cannes.

Das Abkommen zwischen Lloyd George und Briand.

TU. **Paris**, 9. Jan. Der zwischen Briand und Lloyd George am 22. Dezember aufgestellte Plan, der neun Punkte enthält, soll als Grundlage für die weiteren Verhandlungen der Alliierten dienen. Der „Matin" gibt den Inhalt des Abkommens wieder.

Art. 1 bestimmt, daß Deutschland im Kalenderjahr 1922 nur 500 Millionen Goldmark zahlen soll.

Art. 2 und 3 setzen die Garantien fest, die von Deutschland für die Sanierung seiner Finanzverhältnisse verlangt werden sollen.

Art. 4 beschränkt die Sachlieferungen Deutschlands an Frankreich für das Jahr 1922 auf 1200 Millionen Goldmark, für die beiden folgenden Jahre auf 1500 Millionen Goldmark.

Art. 5 bestimmt, daß die anderen alliierten Mächte zusammen von Deutschland im Jahre 1922 nur Sachlieferungen im Werte von 500 Millionen Goldmark verlangen können.

Art. 6 setzt fest, daß die Ausgaben für die Besatzungsheere auf 200 Millionen Goldmark limitiert werden müssen, unter der Hinzufügung von 2 Goldmark pro Tag und Mann für das britische Heer.

Art. 7 beschäftigt sich mit dem Preis der von Deutschland zu liefernden Kohlen und

Art. 8 mit dem alliierten Finanzabkommen vom 13. August 1921.

Nach dem „Matin" scheint insofern eine Aenderung dieses Abkommens geplant zu sein, daß nicht das Kalenderjahr für die Berechnung zugrunde gelegt wird, sondern daß man ein sogenanntes Reparationsjahr schaffen will, das am 1. Mai beginnt. Hierdurch würde es ermöglicht, die letzten Novemberzahlungen Deutschlands zu den zu erwartenden Geldzahlungen in den Monaten Januar bis April zuzuschlagen.

w. **Paris, 9. Jan. Wie einige Morgenblätter melden, sollen die alliierten Sachverständigen in der Reparationsfrage zu einer Einigung gelangt sein. Deutschland solle**

im Jahre 1922 700 Millionen Goldmark

als Entschädigung in bar zahlen. Diese Herabsetzung sei abhängig von folgenden Bedingungen:

1. Der deutsche Zolltarif muß auf der Goldbasis kalkuliert werden und nicht mehr auf Papiermark.

2. Die Eisenbahn- und Posttarife müssen erhöht werden.

3. Die Preise für Kohlen müssen in Deutschland erhöht werden.

4. Deutschland soll erforderliche Vorkehrungen treffen, um das Budget auszugleichen.

5. Deutschland muß Vorkehrungen gegen die Flucht des Kapitals nach dem Auslande treffen.

6. Jede weitere Ausgabe von Banknoten muß eingestellt werden.

7. Endlich muß eine Revision der Reichsbank erfolgen.

Deutschland habe an Sachlieferungen für 1922 1250 Millionen Goldmark zu leisten; in den beiden folgenden Jahren 1600 Millionen. Die Besatzungskosten, ausschließlich der der amerikanischen Armeen, sollen am 1. März nicht mehr als 220 Millionen Goldmark betragen plus einer Summe in Papiermark, die später gestrichen werden sollen.

Offizielle Einladung Deutschlands nach Cannes.

TU. **Berlin**, 9. Jan. Gestern vormittag 11 Uhr ist ein Telegramm des Obersten Rates, in dem die deutsche Regierung aufgefordert wird, sofort offizielle Vertreter nach Paris zu entsenden, im Auswärtigen Amt eingelaufen.

Das Telegramm war an den Reichskanzler Dr. Wirth als dem derzeitigen Außenminister gerichtet. In der Depesche wird zum Ausdruck gebracht, daß der Oberste Rat das Bedürfnis fühle, offizielle deutsche Vertreter zu hören und daß sich zu diesem Zwecke eine Abordnung zunächst nach Paris begeben möge. Gestern nachmittag fand eine Kabinettssitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt, die sich nicht mit der Reparationsfrage, sondern mit der Einladung des Obersten Rates beschäftigte. Es wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten und eine Delegation zu entsenden, die unter der politischen Führung des Wiederaufbauministers a. D. Dr. Rathenau stehen wird.

Dieser Delegation gehören an Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, Staatssekretär a. D. Bergmann, Vorsitzender der Kriegslastenkommission Staatssekretär Fischer, Ministerialdirektor Trendlenburg, Geheimer Legationsrat Martius. Die Delegation wird bereits heute nachmittag 2 Uhr abreisen und sich zunächst nach Paris begeben, wo sie zur Verfügung des Obersten Rates stehen wird.

Der Verteilungsplan des deutschen Raubes.

Der Sonderberichterstatter der „Times" in Cannes meldet, in französischen Kreisen in Cannes werde die Einladung an die Deutschen keineswegs günstig aufgenommen. Es werde die Ansicht ausgedrückt, daß der Oberste Rat sich Befugnisse der Reparationskommission anmaße und die Kommission dadurch gewissermaßen um ihren Kredit bringe.

Es sei jetzt

ein Uebereinkommen über die Reparationszahlungen Deutschlands für 1922

in Aussicht genommen. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die 700 Millionen Goldmark (35 Millionen Pfund Sterling), die als gesamte Reparationssumme für 1922 angegeben war, noch um 50 oder 100 Millionen Goldmark erhöht werde. 1 Milliarde Goldmark, die Deutschland bereits bezahlt habe, solle zu den 700 Millionen Goldmark, die in diesem Jahre einkommen werden, zugeschlagen und der Gesamtbetreag wie folgt verteilt werden:

Großbritannien erhält 500 Millionen Goldmark für Deckung seiner Ausgaben für das Besatzungsheer bis zum 30. 4. 1920, Großbritannien, das unter dem für 1922 festgesetzten Zahlungsplan eine gewisse Summe erhalten sollte, auf die es jetzt verzichtet, bringt ein Opfer, das auf 150 Millionen Goldmark geschätzt wird. Frankreich erhält denselben Anteil von der gesamten Summe für die Kosten des Besatzungsheeres, während der Wert der Saarbergwerke Frankreich hier zur Last geschrieben werden soll. Der Restbetrag wird Belgien statt seines Prioritätsrechtes zugeschrieben werden. Wenn diese Vereinbarung endgültig angenommen werden sollte, so würden die Alliierten auch das Wiesbadener Abkommen für einen Zeitraum von drei Jahren ratifizieren. Den Höchstbetrag der Zahlungen an Waren soll Frankreich unter diesem Abkommen erhalten, welches für das Jahr 1922 1¼ Milliarde Goldmark und in den beiden übrigen Jahren 1½ Milliarden Goldmark erhalten soll.

Zum englisch-französischen Allianzvertrag.

TU. **Paris**, 9. Jan. Die Bündnisfrage wird heute früh in Cannes zwischen Lloyd George und Briand beim gemeinsamen ersten Frühstück aufgenommen werden. „Petit Parisien" weiß noch zu melden, daß ein von Loucheur ausgearbeitetes Memorandum von Lloyd George bereits geprüft worden sei. Lloyd George werde seine Gegenvorschläge gleichzeitig schriftlich formuliert Briand zugehen lassen, und der Dienstag dürfte der Erledigung dieser Frage gehören. Damit wird aber auch Briand den Erfolg gebucht haben, der ihm seinen Sieg in der Pariser Kammer vollkommen sichert. Briand ist bereit, ein Abkommen zum Washingtoner Viermächteabkommen zu unterzeichnen. Aber die Garantie, die Lloyd George bietet, scheint ihm etwas vage zu sein. Er sieht ein Abkommen auf Gegenseitigkeit vor, das heißt eine umfassende englisch-französische Allianz, die sich über die ganze Welt erstreckt und als Grundlage für einen europäischen Akkord dienen kann. Die Diskussion dreht sich hauptsächlich um diese Frage. Lloyd George verwirft im Einverständnis mit der Mehrheit der öffentlichen Meinung in England, die Idee eines formellen Bündnisses, das die doppelten Unzuträglichkeiten habe, Europa noch mehr zu spalten und England zu verpflichten, evtl. die Waffen zur Verteidigung gewisser westeuropäischer Staaten zu ergreifen, wie z. B. Polen, das für England viel weniger Interesse habe, als für Frankreich. Immerhin wolle man dem Abkommen eine präzisere Form geben, und man glaubt, daß im Verlauf des heutigen Tages eine Formel vorgelegt wird, in der sich England verpflichtet, Frankreich im Falle eines Angriffes mit allen seinen See- und Landstreitkräften zu Hilfe zu kommen. Es muß daran erinnert werden, daß in den ersten Londoner Meldungen über das angestrebte neue Abkommen auch gesagt wurde, daß im Falle eines französischen Vertrages England eine baldige Aufgabe der militärischen Besetzung des linken Rheinufers fordern werde. Vielleicht zielt darauf hin der Bericht des „Petit Parisien": Nach Frankreichs Auffassung soll dieser englische Schutzvertrag eine bedeutende Verminderung seines Heeres und seiner Heereslasten ermöglichen.

Reuter berichtet aus Cannes, dort werde die äußerste Verschwiegenheit über die Frage einer britischen Garantie für die

Sicherheit Frankreichs

bewahrt. Es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß Lloyd George und Briand eine lange wichtige Unterredung in London hatten, da Briand zum Ausdruck gebracht habe, daß dieser Frage zahlreiche Schwierigkeiten, die sich ergeben hätten, zu Grunde liegen. Die Londoner Besprechungen hätten auch alle Fragen umfaßt, die inbezug auf die englisch-französischen Beziehungen entstanden seien. Man sei der Ansicht, daß die bei den Besprechungen aufgeworfenen Fragen in Cannes vorgelegt würden. — Der Sonderberichterstatter des „Weekly Dispatch" in Cannes meldet, die Unterredung zwischen Lloyd George und Briand über die Frage der Sicherheit Frankreichs und die Frage einer englisch-französischen Allianz hätten zu einer Vereinbarung über ein weitgehendes System von Garantien geführt, die Großbritannien für die Sicherheit Frankreichs anbieten werde. Das Wort Allianz werde wahrscheinlich nicht gebraucht werden. Eine verstärkte Entente werde jedoch praktisch auf einen Bündnisvertrag hinauslaufen. — Lord Derby schreibt im „Sunday Expreß", ein Bündnis zwischen England und Frankreich zu Verteidigungszwecken würde der sicherste Weg sein, um Frankreich zu überreden, sich England bei der Einschränkung, vielleicht sogar Abrüstung der U-Boote anzuschließen.

Französische Geheimpolitik mit Japan gegen Amerika.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Der französischen Diplomatie ist von der angloamerikanischen ein böser Streich gespielt worden. Während Frankreich auf der Konferenz in Washington den U-Bootkrieg verteidigte und sich, um in der Oeffentlichkeit schließlich nicht allein als kriegslüstern dazustehen, mit einem bisher unbekannten Vorbehalt offiziell der amerikanisch-englischen Meinung anschloß, hat es zusammen mit Japan versucht, Hardings Aktion zu sabotieren. In Washington haben Abgeordnete der Republik des Fernen Ostens ein französisch-japanisches Uebereinkommen veröffentlicht, das den Amerikanern und Briten Anlaß zu Mißtrauen gegen Frankreich gibt und beweist, von welchem Geiste die französische Politik erfüllt ist. Dieses Geheimabkommen konnte von der französischen Regierung nicht dementiert werden. Seit seiner Veröffentlichung hat die amerikanische Politik sich sehr energisch gegen Frankreich gewandt, aber, da das Geheimabkommen auch europäische Interessen berührt, sind die sehr bekannten Einzelheiten auch für die Beurteilung der festländischen Politik sehr wesentlich.

Frankreich hat am 12. März einen Geheimvertrag mit Japan abgeschlossen, der Amerikas sibirische Politik durchkreuzt und dessen Hauptpunkte sind:

„Im Falle der Befreiung des sibirischen Gebiets von den Bolschewisten erhält Japan dort die vollkommene Vorherrschaft. Die russische Verwaltung, russischen Behörden und Heereskräfte sollen unter japanischer Aufsicht stehen. Alle Konzessionen gehören den Japanern. (Damit sind die amerikanischen Konzessionen in Sibirien hinfällig. D. Red.) Die japanische Regierung hat das alleinige Recht, Konzessionen zu vergeben. Die mandschurische Bahn wird den russischen Behörden übergeben und kommt unter japanische Aufsicht. Japan hat das Recht, ausreichende militärische Kräfte an strategisch wichtigen Punkten zu belassen."

Dafür sollte Japan Truppen zum Kampf gegen die Sowjets ausrüsten.

Das Abkommen spielte bereits in Washington eine gewisse Rolle. Frankreich verständigte sich vor der Konferenz mit Japan. Am 2. September 1921 telegraphierte das französische Auswärtige Amt an das in Tokio:

„Die Ziele der Washingtoner Konferenz sind nicht ganz klar für die französische Regierung. Uns ist daher unmöglich, freie Meinung über Konferenz zu äußern. Wir berücksichtigen japanische Interessen im selben Maße wie vorher, besonders da unsere Regierung überzeugt ist, daß bezüglich aller in Washington zu behandelnden Fragen die französische Regierung sich allein auf Japan verlassen muß. Unser Abkommen wegen der sibirischen Frage zwingt uns zu äußerster Vorsicht, da unsere Entschlüsse sich im Konflikt mit der Politik Amerikas befinden, welches jetzt eine hervorragende Rolle im Osten spielt. Amerikas Absicht, sich einen Platz in Sowjetrußland zu sichern, ist von uns durchkreuzt worden. Amerikaner drängen auf Lösung der Frage des Ostens. Wir müssen solchen Versuchen mit allen Mitteln widerstreben. Französische Regierung erhofft dabei Unterstützung der japanischen."

Die ferneren Einzelheiten beziehen sich auf die Frage der Räumung Sibiriens. Die japanische Absicht einer Räumung wird als übereilt und gefährlich bezeichnet, gerade weil sie von England und Amerika verlangt wurde. Das sei nicht nötig, da das Chaos im europäischen Rußland derart sei, daß die Bolschewistenherrschaft bald zusammenbrechen werde. Deshalb werde Frankreich in Europa militärisch nicht gegen Rußland vorgehen, aber:

„Wir sind bereit für den (russischen) Zusammenbruch und den Wiederaufbau. Gutdisziplinierte und wohlausgerüstete Truppen stehen in Ungarn und Jugoslawien bereit, jederzeit in das Land einzurücken, Ordnung zu schaffen und dem alten monarchischem Regime beizustehen. Wenn das geschehen sein wird, wird unser Ziel erreicht, Rußland frei sein, und unsere gemeinsamen Interessen können leicht erfüllt werden."

Daß die Randstaaten und ihre von französischen Instrukteuren geschulten Armeen im Interesse Frankreichs Satrapien den französischen Oberherren sind, wird wieder demonstriert, ebenso, daß gewisse ungarische Kreise mit Hilfe Frankreichs die Restauration anstreben. Der Versuch des Kaisers Karl erscheint in diesem Zusammenhang gar nicht so tollkühn, als er hingestellt wurde.

Am 7. September bestätigt der japanische Minister die französischen Zusagen, und am 2. De-

Das U-Boot-Kompromiß.

Es hat doch eine Krisis gekostet, bis in Washington über die Behandlung des U-Boot-Problems eine Verständigung zwischen den widerstreitenden Interessen der Hauptmächte zustande kam. England legt selbstverständlich Wert darauf, wenn es irgend geht, die U-Boote aus der Liste der Kriegsfahrzeuge überhaupt zu streichen, sonst aber sie wenigstens auf die Bedingungen des Kreuzerkrieges festzulegen, während die Franzosen und Italiener ganz entgegengesetzte Interessen haben und in einer schrankenlosen Ausnutzung aller Möglichkeiten, die das U-Boot bietet, das beste Mittel zur Verteidigung wie zum Angriff gegen jeden zur See überlegenen Feind erblicken. **Es darf auch bei jeder Gelegenheit unterstrichen werden, daß die Franzosen alles, was sie gegen den deutschen U-Boot-Krieg vor 1918 schrieben, längst widerrufen und ausdrücklich anerkannt haben, daß die Art, wie Deutschland den U-Boot-Krieg führte, berechtigt und fair gewesen sei.**

Trotzdem hat England formell seinen Standpunkt durchgesetzt; nachdem Amerika einen starken finanziellen Druck ausgeübt hatte, mußte sich Frankreich dazu verstehen, anzuerkennen, daß Handelsschiffe vor der Versenkung erst zu untersuchen sind und nicht vernichtet werden dürfen, wenn nicht zuvor Besatzung und Passagiere in Sicherheit gebracht sind. Deshalb wird das Verbot der Verwendung der Unterseeboote als Zerstörer des Handels ausgesprochen.

Für die Franzosen ist es gewiß eine harte Nuß gewesen, diese Formel anzuerkennen, aber die Engländer haben ihnen ja selbst gezeigt, daß es Hintertüren genug gibt, um aus einer solchen Bindung herauszukommen. Einer der maßgebendsten Engländer hat schon vor dem Kriege keinen Zweifel darüber gelassen, daß alle derartigen Abmachungen im Ernstfalle nur ein Fetzen Papier wären und England hat sich nicht eine Minute besonnen, die Konsequenzen daraus zu ziehen. Es hat die harten Abmachungen nicht ratifiziert, hat alle völkerrechtlichen Begriffe auf den Kopf gestellt oder nach seinem Sinne umgebogen, hat mit seiner Erfindung des „Kriegsgebietes zur See" sich von allen unbequemen Fesseln freigemacht und wird nicht darüber im Zweifel sein, daß dieses Verfahren Schule machen muß. Vor allem aber: die vorgeschlagenen Einschränkungen im Bau der Unterseeboote, auf die England entscheidendes Gewicht legte, scheinen vollkommen unter den Tisch gefallen zu sein. Frankreich hat Bewegungsfreiheit gefordert, um seine U-Boot-Flotte um das Dreifache verstärken zu können, und hier scheint es England bisher nicht gelungen zu sein, den Widerspruch Frankreichs zu beseitigen. Wenn aber die Kette der U-Boote eng genug gelegt wird, dann nutzen alle völkerrechtlichen Bestimmungen nichts, dann ist England immer der Gefahr ausgesetzt, daß es von seinem Außenposten abgeschnürt und dadurch in die Lage einer Festung hineingebracht wird, die sich aushungern lassen muß. **Für den Ernstfall jedenfalls ist mit diesen beiden Entschließungen England vor den Wirkungen der gefährlichsten Seekriegswaffe, die jemals gegen seine Uebermacht erfunden wurde, nicht geschützt.**

Diplomatisches.

Wtb. **Paris**, 9. Jan. Havas meldet amtlich: Durch Erlaß vom 29. 12. ist der Botschaftssekretär Dohnel de St. Quentin mit den Funktionen eines Botschaftsrates in Berlin betraut worden.

tober bestätigt der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Sibirien die Nachricht des französischen Konsuls, daß mit dem Transportdampfer Erzherzog Franz Ferdinand 865 Mann in Wladiwostock angekommen sind, meist Offiziere, die von Denikins Armee übrig geblieben waren und durch französische Vermittlung von den Engländern freigegeben wurden.

Das französisch-japanische Abkommen zeigte seine Wirkung in Washington. Nach seiner Enthüllung haben die Amerikaner jene große Propaganda gegen Frankreich eingeleitet, die in den Kongreßanträgen zum Ausdruck kommt.

Parteitag der U. S. P. D.

TU. **Leipzig**, 8. Jan. Saal und Tribünen sind schon am Nachmittag, vor der Beginn der Versammlung, überfüllt. Auch eine große Anzahl ausländischer Sozialdemokraten ist erschienen.

Nachdem das Begrüßungslied der Arbeitersänger verklungen ist, heißt Landtagsabgeordneter Fleißner namens der Leipziger Parteiorganisation die Delegierten willkommen und weist darauf hin, daß die Leipziger Arbeiter als erste die Kriegspolitik abgelehnt hätten. Trotz der Spaltung von Halle sei die Leipziger Organisation unerschüttert. Die Unabhängigen hätten hier 55 000 Mitglieder. Länger als ein Jahr bestehe in Sachsen die sozialistische Regierung, die ein Stück Macht der Arbeiter darstelle. (Beifall.)

Parteivorsitzender Crispien widmet zunächst dem im Januar vorigen Jahres ermordeten bayerischen Landtagsabgeordneten Gareis einen Nachruf. Die Partei ehrt den Getöteten durch Erheben von den Plätzen. Der Redner legt dann in seiner Eröffnungsrede den Grundsatz der Partei dar, **in der sozialistischen Gesellschaft die Demokratie zu verwirklichen.**

Die Machtsozialisten haben die sozialistische Regierung abgelehnt. Nur die unabhängige Sozialdemokratie habe den Klassenkampf und die Revolution gefordert. Den bolschewistischen Wahnsinn der 21 Moskauer Thesen müsse die Partei ablehnen. Durch die Spaltung von Halle habe das Proletariat eine Schlacht verloren, aber der Bolschewismus sei besiegt. Die Aufgaben dieses zweiten Parteitages sind namentlich: Steuerfragen, Koalitionspolitik und Einigung des Proletariats. Auf die Spaltungsmanöver der Bürgerlichen fallen wir nicht herein. Nach den Enttäuschungen von Jena und Görlitz blickt das Proletariat heute auf Leipzig. (Beifall.) Die Koalitionspolitik demoralisiert und trennt das Proletariat. Die Mehrheitssozialisten haben nichts für die Einigung getan. Der Bourgeoisie wird Leipzig eine neue Kampfansage der Todfeindschaft werden. Wir müssen dafür sorgen, daß das Proletariat die Macht behupten kann, wenn es sich wieder erhebt. Dieser Parteitag gilt der Aufrüttelung des Proletariats. Er hat die große, schwere Aufgabe, ein Parteitag der Sozialdemokratie zu sein, und er wird diese Aufgabe lösen. (Lebh. Beifall.)

Hierauf wurden zu Vorsitzenden die Landtagsabgeordneten Dittmann und Seeger-Leipzig einstimmig gewählt. Nach Festsetzung der Tagesordnung verliest der Vorsitzende Dittmann Briefe von der erkrankten Abgeordneten Toni Sender und von Ernst Toller aus der Festung Niederschönfeld. Er begrüßte hierauf die erschienenen Ausländer Grumbach-Frankreich, Becker-Luxemburg, Eylos-England, Reinhardt-Schweiz, Prof. Ballod-Lettland, Hillem-Tschechei, Abramowitsch-Rußland und Friedrich Adler-Oesterreich, die mit lebhaftem Händeklatschen empfangen wurden. Danach empfingen die Vertreter der einzelnen Länder die Grüße der Parteigenossen. In die eigentliche Beratung tritt der Parteitag morgen vormittag ein. Es ist beabsichtigt, von 9 bis 11 und von 3 bis 7 Uhr zu tagen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Konferenzschwierigkeiten.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Ein polnisches Blatt prophezeit für die Staatsfinanzen Polens gemäß vorläufigen Schätzungen für das Haushaltsjahr 1922 beim gegenwärtigen Stande der Einnahmen und Ausgaben einen Fehlbetrag von 400 Milliarden. Es mag dahingestellt sein, ob mit der hier aufgezeigten Wahrscheinlichkeit die Tatsache in Zusammenhang steht, daß bei der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nach Neujahr die von 4 auf 11 Mitglieder verstärkte polnische Delegation eine den sachlichen Streitfragen gegenüber veränderte Haltung zur Schau trägt, nur wenig noch von der ursprünglichen Bereitwilligkeit erkennen läßt, die Meinungsverschiedenheiten unmittelbar und

unter Umgehung eines Schiedsgerichtes

zu regulieren. In den finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, die jetzt in den oberschlesischen Kommissionsbesprechungen geklärt werden sollen, rollt die polnische Abordnung erhebliche Schwierigkeiten auf, die dem späteren Zustandekommen eines deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages keine gute Aussicht eröffnen. Es prägt sich bei den Kommissionsvertretern Polens schroffe Eigensucht aus. Sie bestehen, nach einem Bericht der „Voss. Ztg.", darauf, daß Deutschland dem polnischen Staate die Lieferung bestimmter Mengen von Eisenerzen garantiere, während jenes nach dem Genfer Entscheid nur gehalten ist, Erleichterungen für die Ausfuhr von Eisenerz zu gewähren. Ferner wollen die Polen auf zollpolitischem Gebiet in willkürlicher Auslegung des Begriffes „Naturprodukte" eine Verpflichtung Deutschlands festgestellt wissen, nach Polen nicht nur Urprodukte, sondern auch alle Arten von Lebensmitteln zollfrei auszuführen, keinerlei Auslandsaufschlag zu erheben und von jeder Ausfuhrbeschränkung abzusehen.

Polnische Anmaßung

verlangt also möglichst wohlfeilen Bezug auch von Produkten aus Deutschland, die dieses selbst teilweise mit großen Zuschlägen aus dem Auslande sich verschaffen muß. Während weiterhin der Genfer Schiedsspruch über den Schutz der ansässigen Bevölkerung die deutsche Auffassung rechtfertigt, daß das polnische Liquidationsrecht aufs äußerste zu beschränken sei, will der polnische Standpunkt grundsätzlich das Liquidationsrecht wahren, unter Geltung der Beschlüsse des polnischen Ministerrates über die Nichtanwendung der Liquidierung, die natürlich durchaus auf das polnische Interesse zugeschnitten sind. Bei der Regelung des deutschen Bankwesens in Oberschlesien, namentlich betreffs der Stellung der Reichsbank, will das Polentum die fragwürdigen Belange seiner Währungsverhältnisse gegenüber der Valutaklausel bestimmend zur Geltung bringen. So schwebt über der polnischen Abordnung jetzt offenbar der Geist Korfantys, dem der Begriff „Zugeständnis" gegenüber Deutschland fremd ist. Und es erscheint als Selbstverständlichkeit, daß die deutschen Vertreter auf der Hut sein müssen, um nicht ihrerseits zu Entgegenkommen sich verleiten zu lassen, durch welches gewichtige vaterländische Interessen Schaden erleiden würden.

Polnische Unersättlichkeit.

Der schweizerische Bundesrat Dr. Calonder ist in Oberschlesien eingetroffen, um seine Aufgabe als neutraler Vorsitzender der deutsch-polnischen Wirtschaftskommission zu erfüllen. Er hat zunächst eine Besichtigungsreise durch den an Polen fallenden Teil Oberschlesiens unternommen. Sehr viel Freude an seiner Mission dürfte er kaum erleben, veranstalten doch die polnischen Gewaltpolitiker gerade jetzt eine Kundgebung nach der andern zugunsten weiterer gewaltsamer Abtrennungen deutscher Gebiete vom Mutterlande. Unmittelbar vor dem Eintreffen Calonders fand in Dt.-Piekar, dicht an der polnischen Grenze, eine

Tagung der polnischen Insurgenten

statt, auf der ein polnischer Oberst mit brutaler Offenheit erklärte, auch der Rest von Deutsch-Oberschlesien müsse noch mit Polen vereinigt werden, denn selbst die Steine in dem deutsch bleibenden Teile riefen danach. In gleichem Sinne hob ein anderer Redner hervor, der Kampf sei nicht eher beendet, bis Polen alles wieder habe, was es einst besaß, und schließlich verstieg sich ein Redner zu dem Satze, solange

die Oder nicht die Grenze

bilde, müsse der Kampf fortdauern. Die „Oberschlesische Volksstimme" bemerkt zu dieser Tagung mit Recht, daß sie die schärfste Kampfansage an die Deutschen in Oberschlesien bedeute und daß sie die Vorbereitung zu neuen Kämpfen darstelle. **Diese Maßlosigkeit der imperialistischen Wünsche der polnischen Gewaltpolitiker wirkt umso abstoßender, als der bevollmächtigte polnische Minister Olszowski bei den Wirtschaftsverhandlungen erklären mußte, daß Polen garnicht in der Lage sei, das ihm zufallende Gebiet mit Milch und Fleisch zu versorgen, dafür vielmehr auf die wirtschaftliche Unterstützung Deutschlands angewiesen sei.**

Polnische Kritik an Frankreich.

Die polnischen sozialistischen Blätter üben scharfe Kritik an der französischen Bevormundung Polens und an Frankreich. Jetzt vergleicht „Naprzod" in Krakau die versöhnliche englische Burenpolitik mit der französischen Haßpolitik, Frankreich, das ehemalige Symbol der Freiheit, von dem die Losung der Menschenrechte ausging, besitze die höchste Tugend des Vergessens und Verzeihens nicht. Der Krieg von 1870-71 habe den Franzosen die Aurevle des unbesiegten Volkes genommen, ihnen zwei Provinzen entrissen und ihren nationalen Reichtum verringert. 43 Jahre lang habe Frankreich die Rache vorbereitet. Auf seine Anregung habe sich ganz Europa in ein Waffenlager verwandelt. „Die Franzosen verbündeten sich mit dem dunkelsten Absolutismus und traten in ihrem Gebiet die Traditionen der Gastlichkeit gegen politische Emigranten mit Füßen." Endlich, im November 1918, habe Frankreich über seinen Erbfeind triumphiert. Nach diesem Erfolge sei die französische Politik aber irregegangen. In seiner Furcht vor der deutschen Rache glaube das heutige Frankreich sich seines Widersachers ein für alle Mal entledigen zu müssen und kehre zur französischen Politik des 30jährigen Krieges und Napoleons I. zurück.

Kirche und Schule.

Kirchliche Monatsschau.

Von unserem kirchlichen Mitarbeiter.

Ein

Kulturkampf ist in Thüringen

ausgebrochen. Die neue sozialistische Regierung Thüringens hat eine ihrer ersten Maßregeln sein lassen, dem Reformationsfest und dem Bußtag die Anerkennung als gesetzlich geschützter Feiertage zu entziehen. Das Reformationsfest war allerdings nur im früheren Altenburg gesetzlich geschützter Feiertag. Aber da auch die Feiern in den Schulen verboten wurden, traf auch die Aufhebung dieses Feiertages das ganze Land. Die Gehässigkeit des Vorgehens der Regierung wurde noch dadurch erhöht, daß die Aufhebung der Feiertage durch ein Notgesetz verfügt wurde, damit nur ja in diesem Jahre die Feier der beiden Festtage nicht möglich sei. Der Thüringer Landeskirchenrat und der Ständige Ausschuß des Thüringer Landeskirchentages protestierten sofort gegen die Aufhebung des Reformationsfestes und des Bußtages und forderten die Geistlichen auf, Gottesdienste, wie bisher, abzuhalten.

Der Landtag

nahm mit der geringen Mehrheit sozialdemokratisch-kommunistischer Stimmen eine Vorlage an, welche Reformationsfest und Bußtag als gesetzliche Feiertage abschafft. Die bürgerlichen Parteien sehen darin einen Verstoß gegen die Reichsverfassung und wollen den Staatsgerichtshof anrufen. Der nächste Erfolg des gehässigen Vorgehens der Thüringer Regierung war eine überaus große Beteiligung der Bevölkerung an der Feier des Reformationsfestes und des Bußtages. Am Reformationsfeste kam es in vielen Schulen zu Ereignissen, die fast einem Schülerstreik gleichkommen; wo Gottesdienste gehalten wurden, waren sie sehr gut besucht. Am Bußtag blieben in vielen Städten alle Geschäfte geschlossen und die Kirchen waren überfüllt. Der der unabhängigen Partei angehörende Ministerpräsident Frölich hat auch die

Abschaffung des Himmelfahrtstages und des Karfreitages

in Aussicht gestellt. Nach einer geheimen Anordnung des Staatsministers Greil an sämtliche Lehrer soll in der Grundschule an die Stelle des Religionsunterrichtes ein lebenskundlicher Unterricht treten, für dessen Erteilung der Austritt aus der Kirche „zunächst noch nicht" Bedingung sei. Dabei haben bei den Elternratswahlen in Thüringen die christlich-unpolitischen Listen den Sieg davongetragen. Sie wurden von den Sozialisten weithin unter der Parole „Abschaffung des Religionsunterrichtes" geführt und haben sofort, nachdem die Landtagswahlen die sozialistische Mehrheit ergaben, fast überall eine Niederlage dieser Parole gebracht. Gerade in den größeren Städten, wie Eisenach, Jena, Gotha, Gera, erzielten die christlich-unpolitischen Listen die Mehrheit, obwohl der Volksbildungsminister Greil, Führer der U. S. P. D. in Gera und Staatsrat Brill, Lehrer in Gotha und gleichfalls Mitglied der U. S. P. D., lebhaft für die Vorschlagsliste der drei sozialistischen Parteien und der Freidenkervereinigungen agitiert hatten. Der von der Regierung leichtfertig begonnene Kulturkampf wird eher sie selbst stürzen, als der Kirche schaden.

In

Hannover und Schleswig-Holstein

begann im Dezember die Verfassung gebende Kirchenversammlung ihre Arbeit. In beiden Provinzialkirchen machen sich starke Tendenzen für eine bischöfliche Leitung der Kirche geltend. Die schleswig-holsteinische Kirchenversammlung zeigte das Hervortreten von 4 Gruppen, einer bekenntnistreuen, einer landeskirchlichen, einer unparteilichen und der Freunde einer freien Volkskirche.

Die Landessynode der

Evangelisch-Unierten-Kirche in Posen,

die vom 29. November bis 2. Dezember 1921 in Posen tagte, hat die Schaffung und Fortführung von Gemeindelisten, die Festsetzung des Konfirmationstages auf das Trinitatisfest, zweijährigen Konfirmandenunterricht und die Einsetzung eines ständigen Verfassungsausschusses zur Vorbereitung der Kirchenverfassung beschlossen. Die evangelische Kirche Posens leidet an Geldnot und an Not an Menschen. Das Diakonissenhaus in Posen hatte früher einen Jahreshaushalt von 250 000 bis 300 000 Mk. Jetzt sind es mindestens 17 Millionen, die aufgebracht werden müssen; aber die Gemeinden opfern willig; eine Kirchensteuer von 100 Prozent der Staatssteuer ist die Regel, manche leisten 400 bis 500 Prozent. Der polnische Staat verlangt völlige Trennung von der preußischen Landeskirche und Regierung der evangelischen Kirche durch die katholischen Staatsbehörden. Die Evangelischen dagegen fordern kirchliche Selbstregierung und Erhaltung des Zusammenhanges mit dem geistigen Leben und den Verwaltungseinrichtungen der preußischen Mutterkirche und den deutschen Universitäten. Ihr Kampf ist schwer.

Kleine Nachrichten.

TU. **Bern**, 9. Jan. Gestern haben neue Schneefälle in der Schweiz eingesetzt. Es wehen heftige Stürme bei einer Windstärke von 140 Stundenkilometern. Große Verkehrsstörungen werden befürchtet. Die internationalen Telephon- und Telegraphenlinien haben bereits stark unter Schneestürmen gelitten. Der Südpaß der Alpen ist dagegen seit sechs Monaten ohne Niederschläge. Es wird befürchtet, daß in dieser Gegend die Kulturen zu Grunde gehen.

TU. **Washington**, 8. Jan. Giftige Gase als Kriegsmittel sind von der Washingtoner Konferenz als ungesetzlich erklärt worden. Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans haben dem amerikanischen Vorschlag zugestimmt, deren Gebrauch zu verbieten.

Aus dem Landkreise Bochum.

tbo. **Hordel**, 9. Jan. Lohngeldschiebungen. Auf dem Lohnbüro der Zeche Hannover in Hordel sind nach der Wattenscheider Zeitung Lohngeldbetrügereien aufgedeckt worden. Drei an den Schiebungen beteiligte Beamte sind entlassen worden.

or. **Gerthe**, 9. Jan. Rodelunfälle. Der Schnee der letzten Tage hat der Jugend Winterfreuden beschert, namentlich in dem hügeligen Gelände nach Castrop zu, wo man auf den abfallenden Bergwegen dem Rodelsport bis in den späten Abend in Scharen huldigt. Leider sind dabei auch Unglücksfälle vorgekommen. Eine Frau wurde von

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Aida.

Oper in vier Akten von G. Verdi.

Wir Deutschen sehen in Richard Wagner, die Italiener in Guiseppe Verdi ihren größten Musikdramatiker, beide mit Recht, und wie man von Wagners Kunst sagt, daß sie in ihrer ganzen Tiefe vollkommen nur von den Deutschen erfaßt werden kann, so werden ihren Verdi auch nur die Italiener ganz verstehen können. Nur wer unter Italiens leuchtendem Himmel lebt, weiß die süßen Klänge der Terzen- und Sextenmelodien, die uns süßlich erscheinen, recht einzuschätzen, und wer von der Begeisterung eines italienischen Theaterpublikums gehört hat, der bekommt einen Begriff von der nationalen Bedeutung der Verdischen Dramatik, der lächelt auch nicht mehr über die angeblichen Galopprhythmen der tragischen Situationen. Der Rhythmus seiner Musik hat Verdi viel Abneigung eingebracht, und doch sind nicht viele unter den Komponisten von solch internationaler Bedeutung wie Verdi, der in einem Leben voll reicher Entwicklung die italienische Musik zu einem bemerkenswerten Höhepunkt gebracht hat.

Als Wagner das Wort vom „welschen Tand" geprägt hatte, war man im Geiste der Wagnerepigonen und Schwärmer schnell dabei, einen Ausrottungskrieg gegen all das zu führen, was nicht „deutsch und echt" war; damals mußte auch ein „Troubadour" es sich gefallen lassen, als Lükkenbüßer betrachtet und behandelt zu werden. Wagners Art feierte Triumphe, die Melodie wurde mißachtet und war verpönt. Aber sie lebte doch weiter, blieb jung und schön, und bald besann man sich auf das, was nicht war, besann sich auf die Köstlichkeit der Melodie. Dann, als das Jahr 1913 die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstags zweier Größen am Komponistenhimmel zu feiern verlangte, als man in Deutschland durch große Festaufführungen Richard Wagner ehrte, als man in Italien viel begeisterter und feuriger noch in gemeinsamer Einigkeit und ungeheuchelter, warmer Liebe dem großen Sohne des Landes huldigte, vergaß man diesen Erinnerungstag Verdis auch bei uns nicht. Die Spielpläne der deutschen Theater waren längst wieder dazu übergegangen, von den wirkungsvollen Werken eines Verdi ausgiebigen Gebrauch zu machen, und nach der Unterbrechung, die der Krieg in dieser Gewohnheit erforderte, behaupten Verdis Opern bald wieder ihren alten Platz.

Seltsam ist nur, daß auch heute über eine solch zurückliegende Erscheinung wie Verdi die Urteile selbst der Musikerwelt ziemlich auseinandergehen. Die vielfach geübte Geringschätzung des „Leierkastenkomponisten" findet man freilich nur noch vereinzelt, aber in der Wertschätzung seiner, verschiedenen Entwicklungsperioden angehörenden Werke findet man die widersprechendsten Urteile. Während der eine den künstlerischen Aufstieg über Aida zu den Spätwerken „Othello" und „Falstaff" konstruieren will, findet ein anderer in den letzten Opern Altersspuren in der musikalischen Erfindung und eine scheinbare Erhebung über die früheren nur durch die viel sorgfältigere Faktur, während die wirklichen Meisterwerke Verdis die alten, echten, wahrhaft genial inspirierten italienischen Opern seien, unter denen Rigoletto den ersten Platz einnähme.

In „Aida" nähert der an Lorbeern reiche Meister sich stark der Schule Wagners, und aus dieser Wendung entstehen auch die späteren Werke. Bedeutet diese Wandlung auch eine wesentliche Abkehr von der rein italienischen Art, so kann man sie doch auch als das Dokument einer bis zum Ende wachsenden Selbstzucht, eines ständigen Strebens nach Vervollkommnung betrachten. Jedenfalls findet man in der Abkehr von der ausgesprochen italienischen Gattung den Grund dafür, daß Aida bei bewußten Verdigegnern noch Anerkennung findet. Der großen Menge gegenüber wird Aida immer ihre Wirksamkeit behaupten, im Stoff und der ganzen dramatischen Struktur liegt das begründet.

Die Aufführung am Freitag abend erforderte in mehr als einer Hinsicht besonderes Interesse. Helene Hecker in der Titelrolle bedeutete ein Problem, auf dessen Lösung man mit Recht gespannt sein durfte. Eine Butterfly und eine Aida von derselben Sängerin verkörpert — das spricht entweder für eine außerordentlich vielseitige Begabung der Künstlerin, oder einen notwendigen Kompromiß, den die Umstände erforderten. Freilich war ihre Frau Schmetterling nicht in allem als ideal anzusprechen, da sie zuviel Frau und zu wenig Schmetterling ist, das dramatische zu stark auf Kosten des Leichtgefiederten, Spielerischen betont, und dieser Umstand, der in der Butterfly als Fehler anzusprechen ist, mußte für Aida einen wesentlichen Vorteil bedeuten. Aber man konnte doch aufs höchste erstaunt sein, als man die verhältnismäßig klein anmutende Stimme zu solcher Intensität der Gestaltung und dramatisch gewaltigen Ergiebigkeit sich entwickeln sah. Dem piano fehlt zwar vereinzelt die leidenschaftliche Beseelung, die einer Aida ihrer Persönlichkeit nach auch in dramatischen, weniger belebten Situationen nicht fehlen darf, aber an den Höhepunkten blieb die Sängerin auch nicht das Geringste schuldig. Die Stimme schwebt mit deutlicher Plastik über dem fortissimo des Orchesters, ohne daß eine forcierte Dongebung wahrnehmbar würde, eine weise Atemökonomie gestaltet jede, auch die weiteste Phrasierung sinngemäß und gemäß. Daß ihrer im Grunde lyrisch gefärbten Stimme der Ausdruck des innig liebenden Weibes in besonderer Tonschönheit und Zartheit gelingt, ist ein Vorzug, den sie dem ausgesprochenen hochdramatischen Sängerinnen voraus hat. Die Modulationsfähigkeit ihrer Stimme ist eben viel unbegrenzter, als man sie bei den Heroinen antrifft, die im Klange ihrer Stimme für gewöhnlich mehr Leidenschaft besitzen, als die Führung der melodischen Linie zuweilen aufweist. In allem eine Leistung, die ebensoviel Interesse als höchste Anerkennung verdient. Annie Kindling gab sich alle erdenkliche Mühe, neben ihr als Amneris zur Geltung zu kommen (warum hört man die andere Altistin Dröll-Pfatt in Bochum nie?). Es gelang ihr nicht in allem; blieb ermal die Gestalt der Königstochter zu blaß und blutleer in der Darstellung, zu wenig herrisch und selbstbewußt, so vermißte man auch in der Stimme diesmal die Kraft, breit auszuströmen, die packend dramatische Gewalt, die in ihren Bann zwingt und mitreißt. Das Betätigungsfeld der Sängerin ist allem Anscheine nach ein anderes Gebiet, weiblicherer, empfindungstieferer Art. Erwin Stebs Radames mangelt es weder an heldischer Kraft und Frische, noch an lyrischem Schmelz, nur muß er sich hüten, beim Gebrauch der Kopfstimme die Tonhöhe empfindlich zu drücken, wie überhaupt die Brustregister an Qualität die Kopfregister überragen. In den Nebenrollen fand man vortreffliche Kräfte vereint, Julius Gutmann als hoheitsvoller, pathetischer Oberpriester, Folger Börgesen als temperamentvoller, heißblütiger Aethiopierfürst und Robert von der Linde als König. Musikalischer Leiter war Wilhelm Grümmer, der an Energie und heißem Bemühen, das Letzte und Allerbeste aus den Sängern und dem Orchester herauszuholen, schier unerschöpflich erscheint; solch künstlerischer Eifer, solch leidenschaftliches Streben nach letzter Vollendung sichert ihm höchste Anerkennung. Manch wundervolle Feinheit im detail war ihm zu danken, unter den Händen eines solch starken Temperaments blühte der Klang, fühlte man den heißen Atem dieser Musik. Das Blasorchester hinter der Szene genügte an Reinheit und Klangfarbe nur geringen Ansprüchen. Die Neuinszenierung durch Franz Mannstaedt suchte durch große Linien, durch eine Stilisierung im Sinne strenger Einfachheit dem Milieu und dem Charakter der Handlung nahe zu kommen — mit ungleichwertigem Erfolge. Die Beleuchtungseffekte muteten bisweilen gesucht an, hielten sich aber immer noch in erträglichen Grenzen, boten freilich auch manche prächtige Farbenskala. Die Bewegungen der Tanzgruppen waren dem Inszenierungsgeist angepaßt, eigenartig und seltsam. Der starke Beifall, den die Aufführung fand, kann als berechtigt und verdient anerkannt werden.

Dr. Schwermann.

einem Schlitten angefahren und verletzt, während auf dem Wege „Am Kreuz" ein Mädchen durch Zusammenstoß mit einem Schlitten das Schienbein brach.

ae. **Gerthe**, 9. Jan. Die Gemeindevertretung faßte folgende Beschlüsse: Dem Antrag der Straßenbahn auf Verkauf eines Grundstücks seitens der Gemeinde soll erst dann näher getreten werden, wenn das Nachbargrundstück bebaut wird und in diesem Falle etwas übrig bleibt. Mit 9 gegen 4 Stimmen wurde der Beitritt zur Bauhütte Bochum mit einem Kapital von 30 000 Mark beschlossen. Eine Beschwerde gegen das Wohnungsamt wird nach erfolgter Aussprache und Klärung als erledigt betrachtet. Der Amtmann erklärte bei dieser Gelegenheit wiederholt, daß die Gemeinde unbedingt für die Wohnungsnot der Beamten und Lehrer Abhilfe schaffen müßte, wozu die Gemeindevertretung sich bereit erklärte. Die Feuerversicherungssumme für die Gemeindegebäude sollen entsprechend dem heutigen Werte erhöht werden. Die für den Kreis einheitlich aufgestellte Dienstanweisung für die Schulärzte wird unter Zustimmung der Aerzte von der Gemeindevertretung angenommen. Ferner wird ein neuer Vertrag mit den hiesigen Aerzten abgeschlossen wegen der Tätigkeit als Armen-, Polizei-, Säuglings- und Lungenfürsorgearzt. Die leeren Kellerräume der Leoschule sollen für Jugendpflegezwecke verwandt werden. Gemeindevertretung beschließt, daß die Vorschüsse, welche die Lehrerschaft im vorigen Herbst bekommen habe, restlos zurückgezahlt werden sollen. Mit Rücksicht auf die Höhe des Schulgeldes wird der Zuschuß für diejenigen Kinder, welche gezwungen sind, auswärtige höhere Schulen zu besuchen, wie folgt festgesetzt: Schulen in Bochum 200 Mark, in Castrop 300 Mark, in Herne 450 Mark jährlich. Der Amtmann gab Bericht über den Stand der Angelegenheit des Bahn-Projektes Lünen — Gerthe — Bochum. Ebenso berichtete der Amtmann über die Angelegenheit der Straßenbahnverbindung Gerthe—Langendreer Bahnhof. Bezüglich dieses Projektes wurde mitgeteilt, daß die maßgebenden Instanzen die bestimmte Absicht auf Durchführung der Verlängerung der Straßenbahn Bahnhof Herne—Gerthe zum Bahnhof Langendreer haben. Die Vorarbeiten hierzu sind in Fluß. Der Erhöhung des Aktienkapitals der Amtsbank wurde zugestimmt, doch ist die Gemeinde bereit, dem Wunsche des Kreises auf Beteiligung an der Amtsbank Rechnung zu tragen. Für den Bau der Mittelschule wurden verschiedene Arbeiten vergeben. Wegen den ungeheuer hohen Kosten sieht die Gemeindevertretung von der Einrichtung einer Zentralbeleuchtungsanlage für die Straßen ab. Da die Gemeinde den alten Friedhof vergrößern muß, wird ein Grundstücksaustausch mit der kathol. Kirchengemeinde erforderlich, der genehmigt wird. Zur nächsten Sitzung soll ein Projekt vorgelegt werden wegen Vergrößerung der katholischen Schule am Heuweg. Es wurde ferner beschlossen, von dem Recht der eigenen Erhebung und Verwendung der Wohnungsabgabe gemäß Gesetzes vom 26. 6. 21 Gebrauch zu machen.

* **Langendreer**, 9. Jan. In der Gemeinderatssitzung wurde der Antrag der Westfäl. Schwesternschaft vom Roten Kreuz auf Erhöhung der Vergütung für zwei Fürsorgeschwestern dahin beschieden, daß das Gehalt von 11 700 Mk. auf 14 600 Mark erhöht wurde. Es liegt die Abänderung der Gemeindefreibankordnung (Erhöhung der Gebühren) vor. Dieser Antrag hatte schon die Amtsversammlung beschäftigt, war aber, nachdem festgestellt wurde, daß die Amtsversammlung nicht zuständig war, der Gemeindevertretung überwiesen. Die Gebührensätze werden festgesetzt bei Notschlachtungen von Kleinvieh auf 10 Mk., bei Großvieh auf 40 Mk. pro Stück. Die Gebühren werden an die Amtskasse abgeführt. Der Tierarzt wird je nach der Qualität des Fleisches den Preis festsetzen. Dem Antrag wird zugestimmt. Die Freiwillige Feuerwehr hatte den Antrag auf Zahlung einer jährlichen Beihilfe von 6090 Mark, einer einmaligen Beihilfe von 2630 Mark und auf Zahlung von 7000 Mark für die Beschaffung von notwendigen Geräten gestellt. Dem Verein „Deutscher Jugendherbergen, Zweigausschuß Sauerland" wurde ein jährlicher Beitrag von 1000 Mk. bewilligt.

Aus der Nachbarschaft.

(:) **Wattenscheid**, 9. Jan. Massenversammlungen gegen die Massenkündigungen. Eine sehr stark besuchte Versammlung des Mieterschutzvereins faßte nach Referaten des Sozialsekretärs Schneider (Essen) und des Syndikus Dr. Magdeburg (Wattenscheid) folgende Entschließungen: „Die im Lokale Ahlmann vielhundertzählig versammelten Mieter von Stadt und Amt Wattenscheid bringen in einem einstimmigen Protest ihre außerordentliche Erregung darüber zum Ausdruck, daß auf Veranlassung des Haus- und Grundbesitzervereins Massenkündigungen in einem noch nie erlebten Ausmaße vorgenommen worden sind. Die Mieter von Stadt und Amt Wattenscheid, die die behördlich festgesetzten Zuschläge stets anerkannt haben, legen einstimmig dagegen Verwahrung ein, daß Kündigungen auf ein Reichsmietengesetz gestützt werden, daß überhaupt noch nicht vorhanden ist und das zudem von dem Haus- und Grundbesitzerverein gerade im Ruhrkohlenbezirk aufs heftigste bekämpft wird." Da die Massenkündigungen auch eine Demonstration gegen das Reichsmietengesetz darstellen, bringen die versammelten Mieter einstimmig zum Ausdruck, daß sie nachdrücklichst auf den von der organisierten Mieterschaft aufgestellten Mindestforderungen beharren." Die Entschließungen sollen an den Wohlfahrtsminister, an den Siedlungspräsidenten des Ruhrkohlensiedlungsverbandes und an die Stadtverwaltung gesandt werden.

* **Wattenscheid**, 9. Jan. Von der Silvesterfeier nicht heimgekehrt. Am Silvestertage fuhr das 16 Jahre alte Mädchen Katha ina Korb von hier, Markstraße 5, zu einer bekannten Familie nach Duisburg, um dort Sylvester zu feiern. Das Mädchen ist auch von Duisburg wieder nach Wattenscheid gefahren, aber bis jetzt noch nicht zu Hause angekommen. — Aus dem Fenster gesprungen. In der Sommerdellenstraße wurde eine ältere Frau in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Sie wurde dem ev. Krankenhause zugeführt, wo sie angab, daß sie aus Angst vor ihrem Manne aus dem Fenster gesprungen sei. Schwere Verletzungen hat die Frau nicht davongetragen.

a. **Bommern**, 9. Jan. Ueber 37 Millionen Mark für Bahnanlagen. Für die Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Bommern—Vorhalle, einer Verbindungsbahn von Bommerholz nach Wengern und Erweiterung des Bahnhofs Vorhalle hat die Eisenbahnverwaltung bis Ende des vergangenen Rechnungsjahres Mark 11 590 000 ausgegeben und für denselben Zweck sind in den diesjährigen Haushaltsplan 10 Millionen Mark eingesetzt worden. Die Gesamtanlagen erfordern nach dem Kostenanschlage 27 031 000 Mark, sodaß noch weitere 5 441 000 Mark durch den Reichstag anzufordern sind.

* **Hattingen**, 9. Jan. Schießunglück. Zwei Knaben, 13 und 15 Jahre alt, hantierten mit einem alten Revolver, dabei entlud sich plötzlich die Waffe und die Kugel durchschlug die Bauchwand des einen und, wie nach einer Röntgenbestrahlung festgestellt wurde, befindet sie sich noch im Rücken, wo sie auf operativem Wege nicht entfernt werden kann. Hoffentlich nimmt der Heilprozeß einen normalen Verlauf.

tbo. **Wanne**, 9. Jan. Verhaftete Straßenräuber. Vor vierzehn Tagen war ein junger Mann aus Herten von zwei Kerlen überfallen und dann in den Kanal geworfen worden. Der Ueberfallene konte sich durch Schwimmen retten. Jetzt sind die Täter verhaftet worden.

or. **Wanne**, 9. Jan. Ueberfälle. In der Gegend Unser Fritz haben sich die Ueberfälle in letzter Zeit gemehrt. An der Kanalbrücke in der Nähe der Wirtschaft Garthmann wurde spät abends ein Mann, wie berichtet, angehalten und in den Kanal gestoßen, aus dem er sich glücklicherweise durch Schwimmen ans andere Ufer retten konnte. Diese Kerle hat man jetzt abgefaßt. Möglich, daß es dieselben sind, die an demselben Abend auf der belebten Unser Fritz-Straße einer Dame die Handtasche mit 2000 Mk. Bargeld gewaltsam entrissen und ein andermal eine andere Frau dort unter der Eisenbahnbrücke überfielen.

Aus den Provinzen.

tbo. **Recklinghausen**, 9. Jan. Erschossen. In Datteln wurde nachts bei einem Streit der Bergmann Karl Struß, Vater von drei Kindern, erschossen. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen Nachbarn des Erschossenen, den Bergmann Mathias Colliewski.

tbo. **Buer**, 9. Jan. Vorgetäuschter Ueberfall. Ein 15jähriger Bursche, der für einen Verband Gelder eingeholt hatte, erstattete bei der Behörde die Anzeige, daß er von drei Männern überfallen und beraubt worden sei. Der Zustand seiner Kleidung und zwei Messerstiche auf der Brust schienen seine Angaben zu bestätigen. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß der Schlingel die ganze Geschichte erfunden hat, um die Unterschlagung des Geldes zu verdecken. Die Messerstiche hätte er sich selbst beigebracht.

tbo. **Hagen**, 9. Jan. Der Wasserstand. Wie von der Ennepetalsperre gemeldet wird, ist das Staubecken infolge der starken Wasserzuflüsse der letzten Tage jetzt wieder zur Hälfte gefüllt. Der Inhalt des Beckens, das rund 12,6 Millionen Kubikmeter faßt, betrug nach der letzten Messung 6 408 000 Kubikmeter.

tbo. **Iserlohn**, 9. Jan. Wurstvergiftung. In Hemer erkrankte die Familie Siegfried an Wurstvergiftung. Die Frau ist bereits gestorben; der Mann liegt noch schwerkrank darnieder, während sich die Kinder auf der Besserung befinden.

tbo. **Soest**, 9. Jan. Von den Ruhrtalsperren. Das 135 Millionen Kubikmeter fassende Staubecken der Möhnetalsperre, dessen Inhalt jüngst nur noch 7,5 Millionen Kubikmeter betrug, beginnt sich wieder zu füllen. An einem Tage belief sich die Zunahme allein auf 7 Millionen Kubikmeter. Die Stromerzeugung ist wieder auf 5000 Kilowatt Tagesleistung gestiegen.

tbo. **Münster**, 9. Jan. Speisung von Kleinrentnern. Heute wird mit der Ausgabe von Mittagessen an bedürftige Klein- und Sozialrentner begonnen werden.

tbo. **Siegen**, 9. Jan. Tödlicher Wurf. Bei einem Streit in der Bahnhofswirtschaft in Eisersfeld warf der Arbeiter Reichmann seinem Gegner Judt ein Bierglas an den Kopf. Der junge Mann erlitt eine Gehirnerschütterung, der er erlegen ist.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Cannes.

Die gestrigen Tagungen.

w. **Cannes**, 9. Jan. (Havas.) Heute vormittag 10 Uhr 30 haben die mit der Reparationsfrage betrauten Minister die Garantien besprochen, die von Deutschland zur Gesundung seiner Finanzlage verlangt werden sollen. Sie sind in den meisten Punkten zu einer Verständigung gekommen und haben einige weitere zurückgestellt, um das Eintreffen der deutschen Abordnung zu erwarten. Die Aussprache bezog sich in der Hauptsache auf die Verlegung des Garantieausschusses nach Berlin, die Frankreich fordert. Die britische Abordnung war der Ansicht, daß die Reparationskommission selbst in Berlin tagen sollte, um den Dualismus der beiden Organisationen sowie die beträchtlichen Kosten, die daraus entstehen würden, zu vermeiden. Eine Entscheidung wurde in dieser Angelegenheit nicht getroffen. Um 3 Uhr fand unter dem Vorsitz Loucheurs eine Zusammenkunft der Minister statt, die in Paris das europäische Wirtschaftskonsortium vorbereitet haben und beauftragt worden, das Programm der Konferenz von Genua vorzubereiten. Um 4 Uhr fand eine weitere Zusammenkunft der Minister der Länder statt, die an der deutschen Barzahlung im Jahre 1922 besonders interessiert sind. Auf 5 Uhr ist eine Sitzung des Obersten Rates angesetzt.

Die deutsche Abordnung nach Cannes.

TU. **Paris**, 9. Jan. Die deutsche Abordnung wurde aufgefordert, sich heute nach Cannes zu begeben.

Diskussion mit den deutschen Vertretern?

TU. **Cannes**, 10. Jan. Die Finanzminister haben gestern nachmittag die Beratungen über die Reparationsfrage fortgesetzt. Man hat die Absicht, Deutschland Zwangsmaßnahmen aufzuerlegen; man wird mit den deutschen Delegierten über die Art dieser Maßnahmen diskutieren. (D. A. Z.)

Das französisch-englische Abkommen.

w. **Cannes**, 9. Jan. Briand beriet heute mittag eine ganze Stunde mit Lord Curzon. Er nahm gemeinsam mit dem englischen Minister des Aeußern eine allgemeine Prüfung der Probleme vor, die die beiden Länder angehen; sie sollen in möglichst kurzer Zeit geregelt werden. Diesen Besprechungen werden die weiteren folgen, die dazu bestimmt sind, den Abschluß des gegenwärtig erörterten französisch-englischen Abkommens zu erleichtern. Es sei der gemeinsame Wunsch der beiden Regierungen, in ihren gegenseitgen Besprechungen keine Gegensätze aufkommen zu lassen, weder in der europäischen Politik noch in der Wahrung ihrer Rechte und Interessen in den Kolonien. Die Orientfrage wurde heute vormittag nicht berührt, sie soll von den Außenministern Frankreichs, Englands und Italiens nach der Konferenz von Cannes besprochen werden.

w. **Paris**, 9. Jan. Nach einer Havasmeldung aus Cannes wird einem Frühstück große Bedeutung beigemessen, bei dem heute mittag Briand, Lloyd George, Curzon, Bonomi und della Toretta zusammentrafen. Hierbei soll von den von Briand und Lloyd George vorgesehenen Garantieabmachungen und von dem voraussichtlichen Anteil, den Italien daran nehmen könnte, die Rede gewesen sein. In italienischen Kreisen zeige man sich einem französisch-englischen Garantieabkommen geneigt.

Französische Blätterstimmen.

Zur Einladung der deutschen Vertreter.

w. **Paris**, 9. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" sagt, die französischen Vertreter hätten keinen Widerstand gegen die Tatsache der Einladung deutscher Delegierter erhoben, sondern sich damit begnügt, eine Konzession in der Formfrage zu erlangen. „Gaulois" erklärt, die deutschen Delegierten seien zum Desertnach Cannes eingeladen worden. Das „Petit Journal" sagt, Briand habe die These vertreten, die der Stimmung nach dem Kriege entspreche. Die Deutschen könnten zu den Beratungen des Obersten Rates nicht zugelassen werden, sie könnten erst gehört werden, nachdem die Alliierten einig seien. Der „Figaro" fragt, ob das Desastre von gestern unvermeidlich gewesen sei. Die Antwort laute: Keineswegs! Alle Gefahren der Konferenz von Cannes seien von Ribot in seiner Senatsrede vom 29. Dez. vorausgesagt worden. Das „Journal" ist empört über den gestrigen Beschluß. Sein Berichterstatter in Cannes erklärt, er hätte begriffen, daß der Oberste Rat die deutschen Sachverständigen vorgeladen hätte, um sie zu fragen, durch welche Mittel man den Zinsendienst für die inneren deutschen Anleihen beschlagnahmen könne, wie man die Hände auf den Goldschatz der Reichsbank legen könne und wie man dafür sorgen werde, die ausländischen Devisen zu erfassen. Er wäre selbst nicht über Gebühr erstaunt gewesen, wenn man die militärischen Sachverständigen berufen hätte, um sie zu fragen, ob sie bereit seien, eventuell die Operationen auszuführen, die von ihnen verlangt werden könnten.

Auch ein Vertreter Oesterreichs in Cannes?

D. **Wien**, 10. Jan. Der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen Dr. Schüler ist nach Paris berufen worden. In diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß Dr. Schüler, der bei den Verhandlungen mit den Alliierten immer eine hervorragende Rolle gespielt hat, als Vertreter Oesterreichs nach Cannes berufen werden dürfte.

Instruktionen an Harvey.

TU. **Paris**, 9. Jan. Der amerikanische Botschafter Harvey erhielt aus Washington Instruktionen über die Bedingungen, unter denen man an der Wirtschaftskonferenz in Genua teilnehmen könne. Er soll als Vertreter der Vereinigten Staaten nur dann an der Konferenz teilnehmen, wenn die europäischen Mächte dafür garantieren, daß alle politischen Fragen ausgeschaltet bleiben, die die amerikanische Regierung als grundlegendes Hindernis für die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens betrachtet. Ebenso sollen alle Budgets von der Tagesordnung fernbleiben.

Allerdings wird der Finanzminister nicht mehr wie bisher selbständige Abschlüsse mit den Organisationen vornehmen können, sondern dem Reichstage die letzte Entscheidung überlassen.

D. **Berlin**, 10. Jan. Gestern traten die Finanzminister der Länder zusammen, um über die Forderungen der Beamten zu verhandeln. Die Konferenz wird sich bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ihrer Beratungen wahrscheinlich auf mehrere Tage erstrecken.

Kohlenbeschlagnahme auf der Eisenbahn.

TU. **Berlin**, 10. Jan. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahndirektionspräsidenten bevollmächtigt, Kohlensendungen, die für private Empfänger bestimmt sind, zu beschlagnahmen. Diese Maßnahme ist auf die Zeit bis zum 19. Januar beschränkt.

Abbau der Kontroll-Kommissionen.

TU. **Berlin**, 9. Jan. Wie die „Telegraphen-Union" von gut unterrichteter Seite hört, tritt der Abbau der Kontrollkommissionen augenblicklich stark in Erscheinung. Mehrere Hundert Funktionäre sind bereits entlassen worden. Der weitere beschleunigte Abbau ist bereits vorgesehen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Randstaaten, wo eine große Anzahl von Kommissionen gegenwärtig noch tätig sind.

Abberufung weiterer amerikanischer Truppen vom Rhein.

TU. **Koblenz**, 10. Jan. Bis Mitte März werden noch drei größere Teile der amerikanischen Besatzungsarmee nach den Vereinigten Staaten zurückgeführt werden.

Die Sowjetpresse über Frankreich und Japan.

D. **Moskau**, 10. Jan. Die Sowjetpresse bespricht eifrig das Projekt eines osteuropäischen Konsortiums zum Wiederaufbau und kommt zu dem Ergebnis, daß dieser Plan nur dem Zwecke diene, Sowjetrußland zu erstikken. Die Presse sieht den Hauptgrund für die unfreundlichen Absichten in der Teilnahme Frankreichs und Japans.

Die Revision der Kriegsgesetze.

TU. **Washington**, 9. Jan. Die Ausschußberatungen der Abrüstungskonferenz haben in den letzten Tagen zu einer Reihe von Beschlüssen geführt, die von allgemeiner Bedeutung für die Regelung der Kriegführung sein werden. Es ist vorgeschlagen, eine Weltkonferenz einzuberufen, auf der militärische und juristische Sachverständige sämtliche Fragen beraten sollen, die eine Revision der Regeln der Kriegführung erfordern. Unter den fünf Mächten, die sich bereit erklärt haben, den unbeschränkten U-Bootkrieg zu verbieten, soll ein Vertrag bezüglich der Behandlung von Handelsschiffen in Kriegszeiten abgeschlossen werden.

TU. **Mörs**, 9. Jan. Am Sonntag feierte in Homberg ein Klub ein Fest. Kurz vor Beendigung wurde durch ein Fenster ein Sprengkörper in den Saal geworfen; sieben Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

TU. **Frankfurt**, (Main), 9. Jan. Die evangelische Bezirkssynode beschloß heute, den Betrag von 12 000 Mark zur Verfügung zu stellen, damit sie der Frankfurter Universität, die keinen staatlichen Zuschuß erhält und auf Stipendienmittel beruht, gegen Lehraufträge für evangelische Theologen erteilt werden. Die Maßnahme soll die Grundlage bilden für die Schaffung einer evangelisch-theologischen Fakultät in der Frankfurter Universität. Für diese Lehraufträge stellt außerdem das Kuratorium der Universität 8000 Mark zur Verfügung. Von katholischer und israelitischer Seite würden Weltanschauungsprofessoren gefordert, die auch von der Universität und vom Ministerium zugebilligt wurden, aber bei der theologischen Fakultät nicht in die Fakultät aufgenommen werden, so daß diese Dozenten lediglich Professoren an der Universität sein werden, ohne einer Fakultät anzugehören.

D. **Washington**, 10. Jan. Da die fünf Mächte in der Frage der Einschränkung oder des Verbots der Benutzung von Flugzeugen im Kriege zu keiner Einigung gelangen konnten, wurde vorgeschlagen, eine internationale Kommission einzusetzen, die Vorschläge zur Einschränkung der Verwendung der Flugzeuge im Kriege machen soll. Das Komitee nahm einen eingehenden Bericht an, den die Kommission vorgelegt hat. Die Kommission schlägt vor, daß technische und juristische Sachverständige das Problem studieren und darüber einen eingehenden Bericht erstatten sollen.

Die Kartoffelpreise.

w. **Berlin**, 9. Jan. Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird mitgeteilt: Die P. P. N. verbreiten eine Nachricht, daß mit einer merklichen Steigerung der Kartoffelpreise zu rechnen sei, da in den nächsten Tagen bereits eine Erhöhung der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft festgesetzten Richtpreise für Kartoffeln um 10 Mark pro Zentner erfolgen soll. Diese Nachricht, die geeignet ist, in Konsumentenkreisen berechtigte Erregung hervorzurufen, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Zunächst sei bemerkt, daß seitens des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bisher Richtpreise nicht festgesetzt worden sind und auch in Zukunft eine solche Festsetzung nicht beabsichtigt sei. In einem Rundschreiben vom 26. November 1921 hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft den Ländern empfohlen, örtliche Kommissionen zur Ermittlung von angemessenen Preisen von Kartoffeln einzusetzen, die paritätisch aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Konsumenten zusammengesetzt sein sollen. Als Beispiel für die Herabsetzung der Kartoffelpreise wurde in diesem Rundschreiben ein Preis von 70 Mark pro Zentner empfohlen, der von dem Ende September durch die Notierungskommission ermittelten Preis von 45 bis 50 Mark ausgeht und im übrigen der seit dieser Zeit eingetretenen Geldentwertung und Verteuerung der Lebensmittel Rechnung trägt. Trotzdem haben die örtlichen Kommissionen in den meisten Bezirken diesen Preis noch erhöht. Nach Ansicht des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft liegt daher zur Zeit zu einer weiteren Erhöhung der Erzeugerpreise in den einzelnen Bezirken keine Veranlassung vor. In den bisher gepflogenen Verhandlungen werde stets seitens des Reichsministeriums mit Nachdruck betont, daß die Preise für die wichtigsten Lebensmittel in Grenzen gehalten werden müßten, die noch für die Konsumenten erträglich sind, und daß die Landwirte mit Rücksicht auf ihre eigenen Betriebe ein Interesse daran haben, diese Grenzen nicht zu überschreiten. Eine vollständig rücksichtslose Ausnutzung der Preiskonjunktur schädigt letzten Endes die Interessen der Landwirte selbst.

Die Verhandlungen über die Beamten- und Staatsarbeiterbesoldung.

D. **Berlin**, 10. Jan. Heute werden die Besprechungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Beamten und Staatsarbeiter im Reichsfinanzministerium fortgesetzt werden. Inzwischen sind bereits Besprechungen mit den Vertretern der Kommunalbeamten vorausgegangen, und erst nach Abschluß aller schwebenden Verhandlungen wird es möglich sein, mit den Beamten zu bestimmten Vereinbarungen zu kommen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Th. Fossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



Ein Sonder-Angebot!

Gebrüder Alsberg
Aktiengesellschaft
Bochum.

Kleiderstoffe
zu Serien-Preisen!

Beachten Sie Fenster:

15 16 17

Auslage auf Extra-Tischen im Erdgeschoß.

Serie I: Warme Blusenflanelle; Marineblaue Rock-Cheviots, 130 cm breit; Schwere Mantelstoffe ca. 130 cm breit; Anzugstoffe für Knaben und Konfirmanden, ca 140 cm breit, Meter **55.00**

Serie II: Reinwollene Blusenflanelle, Homespuns für Ulster und Schlüpfer, ca. 130 cm breit; Herrenstoffe für Anzüge und Mäntel, ca. 140 cm breit; Reinwollene Kostüm-Cheviots marinefarbig und meliert, ca. 130 cm breit . . . Meter **75.00**

Serie III: Reinwollene, 105 cm breite Karostoffe; Schwere Anzugstoffe, ca. 140 cm breit; Reinwollene Kostüm-Cheviots, moderne Farben, ca. 130 cm breit . . . . . Meter **95.00**

Halbwollene Hauskleiderstoffe doppeltbreit	Meter 18.75,	**13.90**
Kleider- und Blusenschotten doppeltbreit	Meter 29.50,	**25.50**
Moderne Blusenstoffe gestreift	Meter 29.50,	**27.50**
Reinwollene Cheviots doppeltbreit, marine, schwarz und farbig	Meter	**65.00**
Reinwollene schwere Cheviots 130 cm breit, marine und schwarz, für Röcke und Kleider	Meter 85.00,	**75.00**
Colliennes Wolle mit Seide ca. 100 cm breit, große Farbenauswahl	Meter 125.00,	**79.50**
Reinwollene Mantelflausche ca. 130 cm breit, viele helle und dunkle Modefarben	Meter	**85.00**

Seiden-Frotté
in vielen Farben, Meter
24.75

Ripp-Samte
großes Farbensortiment, Meter
75.00

Büro-Möbel
Ia. Verarbeitung
Bürobedarfs-Gesellschaft
8110
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22
Fernsprecher 331

Korsetts
fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kortstr. 11.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Geschäftsbücher
in allen Liniaturen
Bürobedarfs-Gesellschaft
8110
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22
Fernsprecher 331

Ein Schlager
für jeden Pfeifenraucher:
nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,
Sie ersparen viel Geld!
Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122



Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!

Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:

Grobschnitt	p. Pfd.	23.—	27.— 30.—	u. 32.— M.
Mittelschnitt	p. Pfd.	26.—	29.— 33.—	u. 35.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt	in 50- oder 100-Gramm-Packung, ...	per Pfund	78.—	und 95.— M.

gegen Nachnahme, Packung frei, Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis. Preisänderung jederzeit vorbehalten.

Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller,
Bruchsal 522, Baden.
Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Stadtplan
der Stadt Bochum
Maßstab 1: 10000
per Stück Mk. 5.—
soweit Vorrat reicht
Buchdruckerei Wilh. Stumpf
Buddenbergstr. 11.

Bochumer Schlegel-Märzen
Ein kräftiger Trunk!
Dem Münchner ebenbürtig!
Versand in Flaschen und Selbstschänkern.

Pianos J. Marks
Bochum

Zentralheizungen,
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669



8111 **C. O. Loer, Kammerjäger**
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 **Bochum,** Telef. 2905

Müser-Bräu
Langendreer
Spezialmarken:
„Müser-Pilsener"
dem böhmischen Pilsener vollkommen ebenbürtig.
„Müser-Münchener"
an Geschmack und Qualität den bayerischen Bieren gleichwertig.
Zum Bezuge wird ergebenst eingeladen

Pianos
Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise).
Flügel, Harmoniums und Kunstspiel - Instrumente unübertroffen an Qual. und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D. R. G. M. 458403
Roth & Junius
Hof-Pianos u. Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Zahn-Praxis Sachse
Viktoriastr. 9II Bochum Fernspr. 2361
Sprechstunden 8.30 V. — 7 N., Sonntags 10-12 Uhr.
Schonende, persönliche Behandlung.
Umarbeit. schlechtsitz. Gebisse.
Plattenloser Zahnersatz.
Zivile Preise.

Briefordner
8110 extra stark
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22
Fernsprecher 331

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser, **Pickel**, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

8110 **Büro-Maschinen**
Schreib- und Rechenmaschinen.
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22

Nr. 8. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 10. Januar 1922

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Bochum, 10. Jan.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Vom hiesigen Finanzamt wird uns geschrieben:

Auf Grund der im § 46, 7 des Einkommensteuer-Gesetzes (Fassung vom 17. Dezember 1921) zustehenden Ermächtigung hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Kalendermonate oder -wochen auf volle Mark nach unten, im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage auf volle 50 Pfg. nach unten, im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume auf volle 10 Pfg. nach unten abzurunden ist.

Wie schon bekannt gemacht wurde, konnten die vom 1. Januar 1922 ab geltenden Ermäßigungen in den Steuerbüchern nicht mehr berücksichtigt werden, weil die Ausfertigung der Steuerbücher beim Erscheinen des Gesetzes zu weit vorgeschritten war. Eine Berichtigung der Steuerbücher hinsichtlich der Ermäßigungssätze ist durch die Gemeinden nicht erforderlich. Die Arbeitgeber nehmen den Abzug nach den neuen Bestimmungen vor, indem sie die alten Jahressätze verdoppeln und diesem Betrage noch 180 Mk. hinzurechnen.

Dadurch das Gesetz vom 17. Dezember 1921 erhöhten Ermäßigungen sind erst auf diejenigen Gehälter, Löhne usw. anwendbar, welche für nach dem 1. Januar 1922 fallende Leistungen gezahlt werden. Für alle im Monat Januar zur Auszahlung gelangenden Arbeitseinkommen des letzten Jahres, z. B. für die Abrechnungen des Monats Dezember im Januar 1922, gelten noch die alten Sätze.

Die Entwickelung des Luftverkehrswesens.

s. Dem deutschen Luftverkehrwesen stehen jetzt im Ganzen nur etwa 150 Flugzeuge zur Verfügung; aber trotz dieser geringen Zahl hat sich der Luftverkehr bedeutend entwickelt. Die Zahl der ausgeführten Flüge stieg von 1878 im Jahre 1920 auf 3714 in den ersten acht Monaten des Vorjahres. Die Zahl der beförderten Personen erhöhte sich von 2039 auf 5581. Die Gesamtlast der beförderten Gegenstände einschließlich der Personen hat sich verdreifacht. Von der Reichshauptstadt bestehen nach allen Richtungen Luftverbindungen. Von Hamburg bezw. Bremen vermitteln dänische und niederländische Gesellschaften die Weiterfahrt nach Kopenhagen, Amsterdam, Rotterdam und London. Die Flugzeuge brauchen nicht die Hälfte der Fahrzeit der Schnellzüge. Kürzlich ist das erste Luftkursbuch erschienen, in dem die Fahrzeit und Gebühren für die Beförderung der Briefe, Pakete usw. enthalten sind.

ha. **Neue und alte Markenforten.** Neue Briefmarken werden für die erhöhten Gebühren zu 125 Pfg., 6 und 9 Mark hergestellt. Es sind auch noch ältere größere Bestände zu 75 Pfg. und 1¼ Mk. vorhanden, die früher mit einem Ueberdruck zu 5, 10 und 3 Mk. versehen worden sind. Sonst sollen die Sorten aufgebraucht werden, die man nicht mehr braucht. Postkarten müssen voraussichtlich noch geraume Zeit geklebt werden. Das soll aber vor dem Verkauf bei der Post geschehen, ebenso bei den Kartenbriefen, Rohrpostbriefumschlägen und Karten. Kartenbriefe, Postanweisungen mit Wertstempel und Markenhefte werden vorläufig überhaupt nicht mehr hergestellt. In Rollenform bleiben die Werte zu 40, 75, 100 Pfg., 1¼, 2 und 4 Mark. Neu hergestellt werden solche zu 1 Mk. 25 Pfg., 3, 6 und 9 Mark. Die Ausgabe wird aber noch auf sich warten lassen. Die Barfreimachungsmaschinen erhalten Stempel zu 50, 75, 100, 125 und 200 Pfg.

* **Geldpreise für Erfindungen bei der Eisenbahn.** Für die Verleihung von Geldpreisen für nützliche Erfindungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens hat der Reichsverkehrsminister neue Grundsätze aufgestellt. Sie können an Bedienstete der Reichsbahn und an Dritte verliehen werden. Vorgeschlagen werden können nicht nur patentierte und patentfähige Erfindungen, sondern auch Verbesserungsvorschläge auf den Gebieten der Technik, des Betriebes, des Verkehrs, der Organisation und dergl. Es muß aber die Nützlichkeit für die Eisenbahnverwaltung nachgewiesen sein. Es muß auch eine eigene Erfindertätigkeit nötig gewesen sein. Auch eine wiederholte Belohnung ist möglich, wenn die Erfindung ausgedehnte Verwendung gefunden und sich von besonderem Nutzen erwiesen hat. Die Anträge sind jährlich zum 1. Februar von den Generaldirektionen, Direktionen und dem Zentralamt einzureichen. Im allgemeinen sollen Erfindungen erst angemeldet werden, wenn Versuche sie als technisch und wirtschaftlich vorteilhaft erwiesen haben. Für 1921 stehen 60 000 Mark zur Verfügung.

ha. **Nichts umsonst.** Die mündliche Prüfung für das höhere Lehramt wird unter besonderen Umständen auf Wunsch einzelner Kandidaten geteilt. Dadurch entstehen aber den Wissenschaftlichen Prüfungsämtern besondere Arbeit und Kosten. Der Minister für Volksbildung hat deshalb angeordnet, daß dann neben der üblichen Prüfungsgebühr noch eine besondere Gebühr von 60 Mark zu entrichten ist. Kandidaten, die ihre Meldung zur Prüfung bis zum 31. Dezember vorgelegt haben, bleiben jedoch von der Entrichtung der besonderen Gebühr befreit.

(:) **Belohnungen für die Ermittlung der Täter bei Diebstählen.** Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen ist gegen die Aussetzung von Belohnungen für die Ermittlung der Täter bei Diebstählen größeren Umfangs nichts einzuwenden. Die Höhe der Belohnung kann bis zu 10 v. H. des veruntreuten Wertes betragen. Bei größeren Wertbeträgen — etwa von 50 000 Mark an — wäre der Hundertsatz entsprechend niedriger — bis zu 5 v. H. — zu bemessen. Die Verrechnung der gezahlten Belohnungen hat bei dem sachlich zuständigen Fonds zu erfolgen.

ha. **Reklame auch in den Postscheckverzeichnissen.** Für die Postreklame sollen jetzt auch die Verzeichnisse der Postscheckkunden mit Einschluß des Ortsverzeichnisses nutzbar gemacht werden. Es wird dies zum erstenmal mit der Ausgabe 1922 geschehen, die jetzt vorbereitet wird. Die Anzeigen werden aufgenommen für die Vorderseite, ferner die Innen- und Rückseiten der Einbanddecken oder Umschläge sowie vor- und nachzuheftende Blätter. Dann sind auf jeder Seite Fußleisten bis zur Breite des Satzspiegels für Anzeigen bestimmt, ferner ein breiter Streifen über jedem Anfangsbuchstaben der alphabetischen Ortsunterteilung, ein Anzeigenanhang und bei den Verzeichnissen von Berlin, Leipzig und Köln die drei Schnittflächen und die unteren drei Viertel des Einbandrückens. Es können sogar Werbedrucksachen in Blattform bis zur Buchgröße beigelegt werden. Auch die Anzeigen für die amtlichen Fernsprechbücher vermitteln jetzt die Oberpostdirektionen und nicht mehr die Private Anzeigengesellschaft, deren Vertrag abgelaufen ist.

tbo. **Polnische Frechheit.** Das Kruppsche Verkaufskontor für Motorfahrzeuge in Berlin hatte in einer in Polen erscheinenden Zeitung eine Anzeige erlassen, auf die folgendes Schreiben einging: „Auf Ihr Inserat teilen wir Ihnen mit, daß sich wohl kein Pole finden wird, welcher für Ihre Firma Vertretung annimmt, bis wir Polen das von den deutschen Banden geraubte Oberschlesien ganz zurückerhalten, welches wir mit der Waffe doch noch bekommen werden, so wie seinerzeit Polen von den deutschen Banden gesäubert wurde. Mit voller Verachtung für deutsche Banden gez. v. Bojanowski, Posen, 6. Dezember 1921. Breslauer Straße 14 II.

* **Das Sonderkonzert der Kammermusikkonzerte** am 11. Januar, abends 8 Uhr, im Parkhaus bringt einen geschlossenen Gesangsabend. Else Schulz-Dornburg vom Leipziger Stadttheater, Marie Schulz-Dornburg vom Opernhaus Hannover und Hanns Schulz-Dornburg werden einen Ueberblick über das Kunstlied geben, wie es aus dem Volksgesang entstand und sich bis in die Moderne entwickelte. U. a. stehen auf dem Programm Lieder von Neefe, Zelter, Phil. Em. Bach, Clara Schumann, Hugo Wolf, Rudi Stephan, G. Mahler, Pataky und Duette von Dvorak. Die Begleitung liegt in den Händen von Rudolf Schulz-Dornburg. (S. Anz.)

* **Zu der Notiz „Kündigung von Gartenland"** in der Nummer vom 5. d. M. schreibt uns der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins Laer, daß im Gegensatz zu der Auffassung des Mieteinigungsamtes die Kündigungen von den Vermietern zu Recht erfolgt sei und der vorherigen Zustimmung des Mieteinigungsamtes nicht bedürfen, da nach einer Entscheidung des Wohlfahrts-Ministeriums an den Oberpräsidenten von Brandenburg vom 20. Juli 1921, Aktenzeichen W. B. 165/8, die Mieteinigungsämter für Gärten, auch wenn deren Vermietung gleichzeitig Bestandteil eines Mietvertrages über Räume ist, nicht zuständig seien. Ueber das weitere Verfahren der Kündigungen finden, so heißt es in der Zuschrift weiter, allerdings die Vorschriften der Kleingarten- und Kleinpachtordnung vom 31. Juli 1919 statt, doch ist auch hier von Einholung einer Genehmigung zur Kündigung mit Zustimmung des Kleingartenschiedsgerichts nichts enthalten.

* **Die Haftpflichtgemeinschaft deutscher Städte** gibt ihren Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1920 (1. April 1920 bis 31. März 1921) heraus. Der Haftpflichtgemeinschaft gehörten im Berichtsjahre die Städte Bochum, Buer, Gelsenkirchen, Herne, Lüdenscheid und Oberhausen an. Die fingierten Prämien und die Anteilsziffern betrugen:

	Angenommene Versicherungs-Beträge	Anteil an je 100 Mk. Haftpflichtsumme
1. Bochum	10 809,78 Mk.	27,49 Mk.
2. Buer	4 708,93 „	12,20 „
3. Gelsenkirchen	11 419,69 „	29,05 „
4. Herne	3 223,24 „	8,20 „
5. Lüdenscheid	2 327,19 „	5,92 „
6. Oberhausen	6 737,56 „	17,14 „

Die gezahlte Schadenssumme beträgt 13 992,06 Mk. Hierzu kommen noch die Geschäftsunkosten Mk. 1874,40, sodaß die Gesamtunkosten 15 866,46 Mk. betragen. Bezüglich der Uebernahme von kontraktlichen Schäden durch die Haftpflichtgemeinschaft ist beschlossen worden, daß grundsätzlich eine Unterscheidung zwischen kontraktlichen und außerkontraktlichen Schäden nicht gemacht werden soll. Die Schäden sollen vielmehr nur nach der Verschuldensfrage bearteilt werden, jedoch mit der Einschränkung, daß Schadensersatzansprüche, die sich auf die reine Vertragserfüllung beziehen, oder sich auf ein besonderes, vertraglich übernommenes Garantieversprechen gründen, von der Versicherung ausgenommen sein sollen. Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, soll aus den dort dargelegten Gründen eine Abteilung für Feuerschäden an städt. Gebäuden eingerichtet werden. Durch den im Laufe des Geschäftsjahres erfolgten Wechsel in der Geschäftsführung ist die Angelegenheit verzögert worden, sodaß die erforderlichen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen werden konnten. Auch schweben zurzeit Verhandlungen beim Deutschen Städtetag wegen Einrichtung einer allgemeinen Haftpflichtgemeinschaft der deutschen Städte, wobei ebenfalls die Frage einer Feuerversicherung angeschnitten worden ist. In der hierfür berufenen besonderen Kommission ist unsere Haftpflichtgemeinschaft durch den Geschäftsführer vertreten. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden noch mit verschiedenen Städten Verhandlungen wegen des Beitritts zur Gemeinschaft angebahnt, die am Schlusse des Jahres soweit gediehen waren, daß die Städte Hamm und Siegen ihren Beitritt mit Beginn des neuen Geschäftsjahres erklärt haben. Seit der Gründung der Haftpflichtgemeinschaft im Jahre 1910 sind bis jetzt rund 48 000 Mark an Schäden zur Umlage gekommen.

* **Ein Luftgeschäft in Benzol** brachte den Eisenbahnunterassistent Friedrich Kaiser von Herne, Kaufmann Karl Fischer von Herne, Maler Wilh. Engel aus Düsseldorf auf die Anklagebank des Schwurgerichtes. Ein vierter Beteiligter, der ehemalige Betriebsassistent Wilhelm Schacht, zur Zeit in Hamburg in anderer Sache in Haft, war nicht erschienen. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung und Betrug, begangen zu Herne und Düsseldorf, im August 1919. Im Sommer 1919 trat Fischer an den Angeklagten Kaiser, der auf der Güterabfertigung Herne 1 beschäftigt war, heran, mit der Frage nach Benzol. Kaiser bemühte sich auf der Beche Viktor in Rauxel um Benzol, jedoch vergeblich. Dessen ungeachtet, beschlossen Fischer und Kaiser, nachdem Fischer sich mit Engel und Schacht in Verbindung gesetzt, ein sogenanntes Luftgeschäft in Benzol zu machen. Fischer und Engel sollten als Verkäufer, ein gewisser Kern als Vermittler dienen. Kaiser sollte durch Abstempelung die Frachtbriefe, die dazu nötig waren, verkehrsfähig machen. Am Sonntag, 24. Aug., kam Fischer zu Kaiser und erzählte, daß er Käufer von Benzol an Hand habe, die gegen Abgabe von Duplikatfrachtbriefen den Kaufpreis bezahlten. Fischer verlangte von Kaiser die Abstempelung des Duplikatfrachtbriefes, was

Reformen im Postdienst.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Trotz der verschiedenen im Laufe des vergangenen Jahres vorgenommenen Tariferhöhungen bezifferte sich der der Postverwaltung entstehende Mehraufwand für die Erhöhung des Einkommens der Beamten, sowie der Bezüge der Ruhegehaltsempfänger und der Hinterbliebenen unter Einschluß des durch die Lohnerhöhung für die Angestellten und Arbeiter voraussichtlich auf rund 2¾ Milliarden Mark jährlich. Bis zum Dezember vergangenen Jahres berechnete sich der Jahresfehlbetrag der Postverwaltung auf rund 4 Milliarden Mark. Gleichzeitig ist aber auch bei den Ausgaben für Materialien im Post-Telegraphen- und -Fernsprechbetrieb unter der Wirkung der allgemeinen Aufwärtsbewegung der Preise eine starke Steigerung eingetreten, die sich bei dem ordentlichen Haushalt in einem jährlichen Mehraufwand von mindestens einer Milliarde ausdrückt. Hiernach sah sich die Postverwaltung Anfang Dezember vergangenen Jahres im ganzen vor einen **Jahresfehlbetrag von rund 7¾ Milliarden** Mark gestellt.

Diesen ganzen Betrag auf einmal durch Gebührenerhöhung zu tilgen, erschien der Postverwaltung nicht möglich. Als jedoch unter dem Druck der außenpolitischen Verhältnisse der Etat der öffentlichen Verkehrsunternehmungen unbedingt ins Gleichgewicht gebracht werden mußte, sahen sich Reichsrat und Reichstag trotz schwerer Bedenken genötigt, der seit dem 1. Januar d. J. eingetretenen ungeheuren Steigerung der Tarife zuzustimmen.

Die Parteien haben jedoch bei der Beratung der neuen Postgebühren ihre Zustimmung von der Durchführung weitgehender Reformen im Postdienst abhängig gemacht. Auch hat der Reichstag in Uebereinstimmung mit einer Resolution des Reichsrats an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, eine Denkschrift über Betriebs- und Verwaltungsverbilligungen bei der Postverwaltung vorzulegen. Als Maßnahmen dieser Art sind von der Postverwaltung bei den Beratungen im Reichstag, soweit bekannt, die folgenden Punkte angeführt worden:

1. Erweiterung der Befugnisse der Oberpostdirektion und der Verkehrsämter, Einschränkung der Berufungen gegen die Entscheidungen der zuständigen Stellen, für den Betriebsdienst bereits mit Wirkung vom 1. Februar 1922 verfügt.
2. Ersetzung von Menschen durch Maschinenkraft in allen Verkehrszweigen.
3. Vereinfachung und Vereinheitlichung der Betriebsformen (ausgedehnte Herstellung von Vordrucken usw.).
4. Ersetzung höher bezahlter Kräfte durch Beamte mit einfacher Vorbildung und geringerer Bezahlung.
5. Wiederholte Prüfung des Beamtenbedarfs unter Erhöhung der Arbeitsleistung im einzelnen (bei 48 stündigen Wochenleistungen).

Weiter beabsichtigt die Reichspostverwaltung, in kürzester Zeit folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Verringerung der ertretungskosten in Krankheits- und Urlaubsfällen.
2. Aufhebung von Betriebseinrichtungen, für die kein dringendes Bedürfnis nachgewiesen werden kann.
3. Abgabe von Beamten an andere Verwaltungen (insbesondere die Finanzverwaltung).

Mit Hilfe der vorstehenden Maßnahmen, die sich im Laufe des Rechnungsjahres 1922 in erheblichem Umfange auswirken werden, wird es möglich sein, im Posthaushalt für 1922 die Ausgaben um 400 bis 500 Millionen Mark herabzusetzen.

Das Geheimnis des Schränkchens

Roman von **Burton E. Stevenson.**

22) (Nachdruck verboten.)

Mit Hilfe seines Taschenmessers lockerte er die Nägelchen, mit denen die Drähte befestigt waren, zog sie heraus, schabte die Isolierung zurück und verband die beiden Enden wieder miteinander.

„So", sagte er, „das wäre erledigt. Wenn der Einbrecher wieder an das Fenestr kommt, wird er den Alarm in Betrieb setzen. Aber ich glaube nicht, daß er es berühren wird. Ich glaube, er weiß bereits, daß sein Spiel durchschaut ist."

„Wie könnte er das?" fragte ich ungläubig.

„Wenn er diese Fenestr im Auge behält, wie er es natürlicherweise tun wird, hat er mein Licht erblickt. Vielleicht beobachtet er uns noch in diesem Augenblick."

Als ich zu dem schwarzen Viereck des Fensters hinüberblickte, konnte ich mich eines leisen Schauers nicht erwehren. Die ganze Geschichte begann mir wieder auf die Nerven zu fallen. Aber Godfrey kehrte sich achselzuckend um.

„Nun zu dem Schränkchen!" sagte er und ging mir die Treppe voraus.

Rogers saß immer noch niedergeschlagen auf dem Bett. Als ich ihn näher ins Auge faßte, bemerkte ich, daß er bleich und verfallen aussah. Seine Sorge, welcher Art sie auch sein mußte, lastete ihm augenscheinlich schwer auf dem Gemüt.

„Haben Sie uns heute abend nichts zu berichten, Rogers?" fragte ich ihn in freundlichem Tone. — Er schüttelte nur den Kopf.

„Ich habe Ihnen alles gesagt, was ich weiß", antwortete er leise.

„Ich will Sie nicht quälen, Rogers", fuhr ich fort, „aber ich möchte, daß Sie sich die Sache überlegen. Sie können sich darauf verlassen, daß ich Ihnen, wenn es mir möglich ist, helfen werde."

Er sah plötzlich auf, nahm sich aber dann zusammen und schlug die Augen von neuem nieder.

„Danke, Herr Lester", waren die einzigen Worte, die er aussprach.

„Und nun", sagte ich frisch, „müssen Sie aufstehen, Parks, schaffen Sie das Bett da aus dem Wege!"

Der Mann gehorchte mit erstaunter Miene.

„Sie werden doch nicht hineingehen", sagte er flehentlich, als ich die Hand auf die Türklinke legte.

„Doch", erwiderte ich und machte die Türe auf. „Ist — ist —"

„Nein, Herr Lester", unterbrach mich Parks, der mich rasch verstanden hatte. „Der Sarg ist heute nachmittag hergebracht worden, und wir haben die Leiche hineingelegt und in den Salon hinübergeschafft."

„Das freut mich. Beleuchten Sie das Zimmer genau so, wie es gestern abend beleuchtet war!"

Parks drehte das elektrische Licht an, verschwand, erschien mit einem Zündstock und zündete das Gaslicht an. Einen Augenblick später war auch das Zimmer nebenan von hellem Lichterglanz erfüllt.

„So", sagte Parks und zog sich zur Türe zurück. „Brauchen Sie mich noch?"

„Jetzt nicht. Aber warten Sie auf der Diele draußen! Wir brauchen Sie vielleicht!"

Ich war versucht, ihn anzuweisen, eine Axt bereit zu halten, aber ich sah, daß Godfrey lächelte.

„Sehr wohl", sagte Parks, augenscheinlich erleichtert, entfernte sich und machte die Türe hinter sich zu.

Ich ging voraus in das Zimmer nebenan.

„Da steht es ja", sagte ich und deutete auf das Boule-Schränkchen, das im vollen Lichte schimmerte und dessen Einlagen wie die Augen von Basilisken funkelten. — „Es ist immer noch Zeit, den Plan aufzugeben, Godfrey."

„Nein", sagte er kalt und entledigte sich seines Mantels. „In dem Augenblick, wo du mir jene Geschichte erzähltest, war mein Plan gefaßt. Weißt du, Lester, wenn ich ihn aufgeben würde, könnte ich mein Leben lang nicht mehr schlafen!"

„Und wenn du ihn nicht aufgibst, wirst du vielleicht nicht mehr erwachen!" bemerkte ich.

Er lachte leichthin.

„Was für ein Unglücksrabe du doch bist! Hier, hol dir einen Stuhl her und folge meiner Untersuchung!"

Er streifte die Hemdärmel zurück und stellte seine Taschenlaterne neben das Schränkchen auf den Boden. Dann blieb er mit gekreuzten Armen stehen, um dieses Meisterwerk Boules zu betrachten.

„Es ist wirklich ein wundervolles Stück", sagte er schließlich. Dann zog er die kleinen Schiebladen heraus, eine nach der anderen, besah sie genau und legte sie vorsichtig auf einen Stuhl. — „Und nun", fügte er hinzu, „wollen wir sehen, ob sich irgendwo ein Raum findet, der sich nicht von außen erklären läßt."

Er zog aus der Tasche einen Meßstab und begann, eine ganze Reihe von Messungen anzustellen. Er war in diese Arbeit so vertieft, daß wohl eine halbe Stunde lang kein Wort zwischen uns gewechselt wurde. Dann zog er einen anderen Stuhl heran und setzte sich neben mich.

„Dem Schränkchen ist nicht leicht beizukommen," sagte er, „zweifellos war das gerade die Absicht des Künstlers. Der ganze untere Teil ist unzugänglich. Diese drei kleinen Schiebladen nehmen nur einen kleinen Teil des Raumes ein. Dann scheint die Rückseite des Schranks leer zu sein — wenigstens bleibt ein Raum von wenigstens einer Handbreite, über den ich keinen Aufschluß finden kann. Das reicht für ein Dutzend Geheimfächer, wenn die Montespan so viele zu haben wünschte. Jetzt aber heißt es, den Mechanismus finden!"

Er zog sorgfältig den Stahlhandschuh über die Rechte und setzte sich vor dem Schränkchen auf den Boden.

„Ich will unten beginnen", sagte er. „Wenn du irgend einen Fleck bemerkst, den ich vergessen sollte, so sag' es mir!"

Er strich mit den Fingern über die graziösen Füße des Schränkchens und tastete jede Unebenheit der feinen Bronzeverzierungen sorgfältig ab. Besonders verweilte er bei jeder Erhöhung und versuchte, sie nach irgend einer Richtung zu verschieben. Aber sie erwiesen sich alle als unbeweglich. Dann prüfte er die Unterseite der Tischplatte aufs genaueste, indem er mit seiner Laterne jedes Spältchen beleuchtete, aber wiederum gelangte er zu keinem Erfolg.

So verstrich eine weitere halbe Stunde, und als er schließlich wieder unter dem Tisch hervorkroch, war sein Antlitz von Schweiß bedeckt.

„Es ist keine leichte Arbeit", sagte er, indem er sich wieder setzte und sein Gesicht abtrocknete. „Aber ist es nicht ein wundervolles Werk? Je mehr ich es betrachte, desto herrlicher erscheint es mir."

„Ich habe schon Philipp Vantine gesagt, daß ich es nicht recht zu würdigen verstehe, und vermag es auch jetzt nicht", bemerkte ich.

„Ich ja auch", meinte Godfrey, „aber ich kann es doch innerhalb der Grenzen, die mir meine Fähigkeiten ziehen, bewundern. Es ist das Schönheitsideal der Zeit Ludwigs des Vierzehnten — Eleganz und Pomp, auf die Spitze getrieben. Sieh nur diese Arabesken auf der Vorderseite — kannst du dir etwas Graziöseres denken? Und die Gravierungen, mit welcher Sicherheit sie angebracht sind! Man merkt des Meisters Hand daran, vielleicht war es Boule selbst. Ich kann wohl verstehen, daß Vantine ganz versessen darauf war. Aber wir haben bis jetzt das Fach noch nicht gefunden!" — Er zog seinen Stuhl näher an das Schränkchen heran.

„Ich will dir nur eins sagen, Godfrey!" versetzte ich. „Wenn du mit beiden Händen suchst, wie du es eben getan hast, so kannst du ebenso leicht an der linken als an der rechten Hand getroffen werden."

„Das ist richtig", stimmte er bei. „Erinnere mich daran, wenn ich es wieder vergessen sollte!"

Vorn an der Tischplatte befanden sich drei kleine Schiebladen. Godfrey hatte sie bereits entfernt. Er langte nun mit der Hand in die Höhlungen, aus denen er sie herausgezogen hatte, und befühlte ihre Wände sehr genau. Dann glitten seine Finger über die Verzierungen an den beiden Seiten der Schrankwände. Ich hatte das Gefühl, daß, wenn sich irgendwo ein geheimes Fach befand, es gerade in diesem Teile des Möbels sein müsse. Daher folgte ich Godfreys Untersuchung mit atemloser Spannung. Einmal glaubte ich, er habe das Fach entdeckt, denn ein Stückchen Einlage an einer Seite des Tischchens schien unter dem Drucke seiner Finger ein wenig nachzugeben. Aber er berührte keine verborgene Feder, keine Schieblade sprang heraus, keine vergiftete Kralle fuhr hervor.

(Fortsetzung folgt.)

ebot!
m.
5.00
5.00
5.00
Brief-
ordner
8110 extra stark
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22
Fernsprecher 331
darm zu empfehlen ist
er's Patent-Medizinal-
gegen unreine Haut,
ser,
Knötchen,
Pusteln usw. Spezial-
Arzt Dr. W." Dazu
boh-Creme (nicht fettend
haltig). In allen Apoth.,
erien, Parfümerie- u.
rgeschäften erhältlich.
Büro-
Maschinen
Schreib- und
Rechenmaschinen.
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co.
Bochum
Friedrichstraße 22

Handel / Industrie / Verkehr

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse für ausländische Zahlungsmittel wiesen nach dem starken Rückgang der heutigen Berliner Börsenkurse im Laufe des Nachmittags keine nennenswerten Veränderungen auf. Die Abschwächung setzte sich aber nicht weiter fort, vielmehr war in den Abendstunden eine leichte Befestigung zu verzeichnen. Gegen 6 Uhr schlossen: Holland 6150—6225, Paris 1375—1385, Brüssel 1320—1330, England 708—711, Newyork 168 bis 171, Schweiz 3250—3300.

Amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	7. Januar		9. Januar		Höchst. bish. G.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 G.	6818.15	6831.85	6168.80	6181.20	10639.3
Belgien 100 Fr.	1433.55	1436.45	1318.65	1321.35	2172.80
Norwegen 100 Kr.	2887.10	2892.90	2622.35	2627.65	4650.70
Dänemark 100 Kr.	3686.30	3693.70	3321.65	3328.35	5544.45
Schweden 100 Kr.	4575.40	4584.60	4145.85	4154.15	6899.10
Italien 100 Lir	804.15	805.85	729.25	730.75	1273.30
England 1 St.	779.20	780.80	709.25	710.25	1178.80
Amerika 1 D.	185.56	185.94	168.33	168.67	309.69
Frankreich 100 Fr.	1500.95	1504.05	1383.60	1386.40	2237.75
Schweiz 100 Fr.	3596.40	3603.60	3246.75	3253.25	5744.29
Spanien 100 Pes.	2762.20	2767.80	2507.45	2512.55	4165.80
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	6.13	6.17	6.23	6.27	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	300.15	300.85	272.70	273.30	324.65
Ungarn 100 Kr.	30.96	31.04	27.92	27.98	—.—

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	610	640	Graf Schwerin	300000	340000
Admiral	28000	40000	Heinrich	100000	120000
Alte Haase	—	50000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	—	30000	Joh. Deimelsb.	100000	120000
Carl Friedrich	240	250	König Ludwig	500000	600000
Caroline	—	65000	Langenbrahm	168000	190000
Carolus Magn.	70000	80000	LothringenAkt	1050	1100
Constant. d. Gr.	425000	—	Mansfeld	20300	21500
Diergardt	80000	90000	Moers	35000	60000
Ewald	500000	600000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	67000	75000
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	32000	36000
Glückaufsegen	70000	80000	Trier	50000	—
Gottessegen	35000	65000	Wilhelm. Mevis	75000	82000
Graf Bismarck	—	600000			
Braunkohlenwerte					
Bruckd.-Nietl.	85000	100000	Michel	105000	120000
Düren	—	—	Oscarsegen	10500	12000
Gute Hoffnung	42000	50000	Vesta	77000	87000
Leonhardt	105000	120000	Zukunft Akt.	900	950
Kaliwerte					
Alexandershall	—	130000	Hüpstedt	50000	53000
Asse	52000	56000	Johannashall	20000	27000
Bergmannssegen	118000	130000	Kaiseroda	—	160000
Burbach	140000	150000	Königshall	100000	105000
Carlsfund	43000	50000	Marie	—	24000
Carlshall	20000	23000	Marie-Luise	—	—
Desdemona	41000	45000	Max	—	26000
Einigkeit	52000	55000	Meimershaus.	8500	9500
Eilers	45000	51000	Neurode	24000	28000
Eisenfest	48000	53000	Neustaßfurt	175000	215000
Friedrichsroda	30000	35000	Oberhof	16500	—
Fürstenhall	42500	44000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	67000	70000	Ransbach	29000	31500
Glückauf-Sond	220000	—	Reinhardsbrun	16500	—
Großh. W. Ernst	26000	28000	Rothenberg	10500	11500
Günthershall	37000	39000	Salzmünde	49000	52000
Habighorst	30000	34000	Siegfried I	48000	55000
Hansa-Sliberb.	97000	103000	Siegfr. Giesen	—	—
Heiligenroda	130000	145000	Thüringen	21000	26000
Heinboldsh.	18500	21000	Volkenroda	70000	76000
Herta	24000	30000	Walbeck	48000	55000
Heringen	42000	45000	Wilhelmshall	—	—
Hindenburg	100000	105000	Wintershall	775000	850000
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	600	620	Krügershall-A	625	650
Hall, Kali-Akt.	600	610	Ronnenberg-A	750	770
Heldburg-Akt.	730	750	Salzdethfurt-A	2850	3200
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds.-A.	1000	1100
unnotierte Werte					
Beck Stahlw-A	490	510	Eisenh. Westf.	1100	1200
Benz alte Akt.	620	640	Halbach M.-A.	420	420
Benz junge Akt	620	640	Kabelw Rheydt	690	710
Brückb. Flend.	680	700	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	—	Rh.-W. Elekt-A	560	580
Elitewerke-A.	—	—	Verd. Wag.-A.	1250	1300
			Rh-W Schachtb	440	460

p. **Essener Kuxenbörse** vom 9. Jan. Im Einklang mit dem Rückgang der Devisen war auch die Tendenz der Essener Kuxenbörse auf allen Märkten erheblich abgeschwächt. Starkes Angebot führte namentlich auf dem Kohlenkuxenmarkt zu großen Kursrückgängen: Schwere Kohlenkuxe verloren 50 000—75 000 Mark, für die meisten Werte wurden zudem nur Briefkurse genannt; auch leichte und mittlere Werte hatten entsprechende Rückgänge aufzuweisen. Auf dem Kalikuxenmarkt machte auch heute wieder Glückauf-Sondershausen eine Ausnahme; sie wurden in großen Mengen zu weiter erheblich steigenden Kursen aus dem Markt genommen und schließlich mit 200 000 Mark bezahlt. Die Kurse der übrigen Kalikuxen waren durchweg abgeschwächt. Auch Kali-Aktien waren niedriger. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft sehr still und die Kurse gedrückt.

Der neue Handelskammersyndikus in Düsseldorf. An Stelle von Dr. Brandt, der bekanntlich einem Rufe nach Berlin Folge leistete, ist der bisherige Beigeordnete der Stadt Düsseldorf, Dr. Wilden zum Syndikus der Düsseldorfer Handelskammer gewählt worden.

Dr. Wilden ist 1877 in Neuß geboren und trat 1901 in die Düsseldorfer Handelskammer ein, wo er 1904 Geschäftsführer wurde. 1917 wurde er zum Beigeordneten der Stadt Düsseldorf gewählt.

nb. **Feierschichten im Ruhrbergbau.** Die Lage unserer Kohlenversorgung ist wenig befriedigend. Die durchaus unzureichenden Transportmöglichkeiten der Eisenbahn tragen die Schuld. Folgende Tatsachen dienen dafür als Beweis: Von den arbeitstäglich im Durchschnitt angeforderten 25 769 Wagen (gerechnet zu je 10 To.) wurden nur 18 541 im arbeitstäglichen Durchschnitt gestellt. Infolgedessen haben sich die Haldenbestände von 959 675 To. am 17. Dez. auf 1 044 254 To. am 24. Dezember erhöht. Neuerdings hat wieder eine Reihe Schachtanlagen infolge des Eisenbahnerstreiks und des Wagenmangels Feierschichten einlegen müssen. So mußten am 31. Dezember die Belegschaften von „Neukölln", „Verlorener Sohn" und „Prinz Friedrich" wegen Wagenmangels feiern.

* **Von der Reichsbank.** Der Ausweis der Reichsbank am Jahresschluß läßt die außerordentlich gesteigerten Ansprüche an Krediten und Zahlungsmitteln erkennen, denen die Reichsbank zu derartigen Terminen üblicherweise unterworfen ist. Die gesamte Kapitalanlage zeigt ein sonst nur in der vierten Juni- und Septemberwoche des letzten Jahres übertroffenes Anschwellen um 14 935,1 Millionen Mark auf 133 597 Millionen Mark. Die bankmäßige Deckung allein wuchs um Mark 14 947,4 Millionen auf 133 392,7 Millionen Mark. Die gewaltige Steigerung der Gesamtanlage ist ausschließlich durch die Zunahme der Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen bewirkt worden, die sich in der Berichtswoche um 15 293,6 Millionen Mark auf 132 330,9 Millionen Mark erhöht haben. Diese Neubelastung der Bank ist zum kleineren Teil auf die zum Jahresschluß vermehrten Ansprüche des Reichs zurückzuführen; in der Hauptsache hing sie damit zusammen, daß an solchen Terminen einerseits die Reichsbank nur in geringem Maße Schatzanweisungen im freien Verkehr abzusetzen imstande ist, andererseits abgesetzte Schatzanweisungen in großem Umfange an die Reichsbank zurückströmten, während gleichzeitig fällige Beträge nicht prolongiert werden. Erfahrungsgemäß verschafft sich im wesentlichen auf diese Weise der Verkehr die zur Abwicklung der Ultimobedürfnisse erforderlichen Beträge, die überwiegend den Giroguthaben zugeführt werden. Dementsprechend zeigen die fremden Gelder der Bank in der Berichtswoche eine Vermehrung von 11,116,5 Millionen Mark auf 32 905,7 Millionen Mark.

Der Zahlungsmittelbedarf hielt sich etwa auf der Höhe der Anforderungen während der Vorwoche. Es strömten 4 643,9 Millionen Mark an Banknoten neu in den Verkehr ab; deren Umlauf erreichte mit dem Betrage von 113 639,5 Millionen Mark die Höchstziffer des Jahres 1921. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen stieg gleichzeitig um 342,5 Millionen Mark auf 8 324,7 Millionen Mark. Im ganzen sind also an beiden Geldzeichen in der Berichtswoche 4 986,4 Millionen Mark neu in den Verkehr gegeben worden, gegenüber 1 754,8 Millionen Mark bezw. 1 626,7 Millionen Mark in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920. Der in den Kassen der Reichsbank befindliche Goldbestand weist eine, wenn auch nicht erhebliche Zunahme um 1,7 Millionen Mark auf, welche damit im Zusammenhang steht, daß von dem Anfang November vorigen Jahres in der Schweiz gegen Goldverpfändung aufgenommenen Lombardbarlehen ein entsprechender Betrag zurückgezahlt worden ist.

Die Neuansprüche, welche die Darlehnskassen zum Jahresschluß zu befriedigen hatten, beliefen sich auf 1 095 Millionen Mark; die Summe der ausstehenden Darlehen ist damit auf 15 308,1 Millionen Mark gestiegen. Da die Darlehnskassen einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank zu liefern hatten, so haben sich deren Bestände an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgeflossenen Beträge um 772,5 Millionen Mark auf 6 863,3 Millionen Mark vermehrt.

* **Handelsdifferenzen zwischen Frankreich und Belgien.** Da Frankreich auf belgische Waren bedeutend stärkere Einfuhrzölle erhebt, als dies umgekehrt der Fall ist, hat sich als notwendige Folge ein wesentlich größerer Export nach Belgien ergeben, als dies unter normalen Verhältnissen üblich wäre. Gegen die französische Handelspolitik hat sich nun, nach einer Meldung des „Deutschen Handels-Dienstes", in belgischen Handelskreisen eine erhebliche Mißstimmung herausgebildet. Der „Libre Belgique" verlangt eine Aenderung dieser Lage, da er als letztes Ziel Frankreichs die Erreichung der politischen Abhängigkeit Belgiens sieht. Alle gemachten Versprechungen seien wertlos und entspringen nur der Beschwichtigungspolitik gegenüber Belgien.

* **Berliner Wertpapierbörse.** Die bei den Verhandlungen Deutschland zugestandene Stundung der Reparationszahlung hatte bereits am Vormittag ein scharfes Nachgeben der Devisenpreise bewirkt, wie für Newyork bis 167, Holland 6050, London 704. Die Folge hiervon war scharfes Angebot auch am Effektenmarkte, wo die Spekulation, auch zum Teil das Publikum umfangreiche Positionslösungen vornahmen, so daß die Kurse stärkere Abschläge erfuhren. Besonders umfangreich war das Angebot aber nicht und daß empfindliche Kurseinbußen eintraten, lag mehr an der mangelnden Aufnahmelust. Das Geschäft war daher auch äußerlich beinahe still und auch im weiteren Verlaufe trat keine Belebung ein. Die Rückgänge erreichten bei Schiffahrtswerten durchschnittlich 50 Proz., bei Bankaktien 20—30 Proz. und den übrigen Industrieaktien durchschnittlich 50 bis 100 Proz. Letztere Ziffer trifft zumeist für die führenden Papiere zu. Daneben waren aber auch bei einer ganzen Anzahl dieser Papiere Rückgänge von 125 bis 200 Proz. zu verzeichnen. Auch in den als Einheitskursen gehandelten Industriewerten bestand Verkaufsneigung, die zum großen Teil von der berufsmäßigen Spekulation und ihrer Kundschaft, zum geringeren vom Privatpublikum herrührten. Diese hat vorwiegend hoch limitierte Verkaufsaufträge am Markte liegen. Aber eine Ausnahme von der matten allgemeinen Stimmung machten von Kaliwerten Westeregeln, die ihre Aufwärtsbewegung um 280 Proz. fortsetzten. Die Tendenz unterlag später leichten Schwankungen, es blieb aber Zurückhaltung und Unlust vorherrschend, obwohl hier und da Kurserhöhungen eintraten. Am Rentenmarkt unterlagen Valutarenten stärkerem Angebot. Oesterreichische und ungarische waren im allgemeinen fest, heimische waren im allgemeinen ruhig.

Berliner Börsenkurse

vom 9. Januar 1922.

	6. 1.	9. 1.		6. 1.	9. 1.
Bankaktien			Elberf. Farben	660.—	588.—
Barmer Bankv.	298.—	270.—	Eschw. Berg	829.—	750.—
Com. u. Privatb.	325.—	300.—	Essener Steink.	1060.	990.—
Darmst. Bank	310.—	292.—	Flensb. Schiffsb	895.—	205.—
Deutsche Bank	498.—	465.—	Gasmot. Deutz	700.—	655.—
Disconto-Ges.	444.—	420.—	Gels. Bergw.	895.—	767.—
Dresdner Bank	385.—	360.—	Gels. Gußstahl	820.—	750.—
Ess. Cred. Anst.	350.—	340.—	Glas Schalke	4650.	4255.
Reichsbank	218.—	209.75	Goldschmidt	1125.	1000.
Brauereiaktien			Harp. Bergw.	1180.	1115.
Boch. Viktoria	—.—	—.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Aktien	1130.	1050.	Heckmann C.	2610.	—.—
Dortm. Union	1050.	—.—	Hirsch Kupfer	749.—	677.—
MülserLangend	—.—	—.—	Hohenlohe	728.—	645.—
Schleg. Scharp.	—.—	—.—	Howaldswerke	730.—	676.—
Schiffahrtsaktien			Höchst. Farben	622.—	810.—
Hamb. Am. Pak.	463.75	404.—	Hösch Stahlw.	1181.	1005.
Nordd. Lloyd	513.—	430.—	Humb. Masch.	700.—	580.—
Industrieaktien			Ilse Bergbau	1250.	1103.
Adlerwerke	660.—	600.—	Kali Deutsche	1190.	1100.
Akkumul. Hag.	911.—	830.—	Kali Aschersl.	852.—	760.—
Allg. Elekt. Ges.	712.—	654.—	Kosmos	600.—	—.—
Anglo Guano	1350.	1138.	Köln Neuessen	1150.	1075.
Annener Guss	900.—	—.—	Königsborn	—.—	—.—
Arenberg	—.—	—.—	Küppersbusch	1420.	1360.
Bad. Anilin	649.—	600.—	Lahmeyer & Co.	549.—	510.—
Balcke Masch.	1148.	1150.	Laurahütte	975.—	850.—
Baroper Walz.	1110.	1010.	Magd. Bergw.	—.—	1599.
Bergm. Elektr.	840.—	805.—	Mannesmann	1286.	1050.
Bismarckhütte	—.—	—.—	Mark Zement	1885.	1850.
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. A.-Nbg.	1300.	1245.
Boch. Gußstahl	1000.	810.—	Masch. Baum	910.—	890.—
Braunk. u. Brik.	880.—	—.—	Müll. Bergw.	1050.	919.—
Buderus Eisen	725.—	698.—	Nation. Autom.	546.—	480.—
Busch Lüdensch	950.—	880.—	Oberschl. Bed.	800.—	730.—
Caro	2275.	2150.	Orenst. Koppel	995.—	860.—
Chem. Griesh.	775.—	675.—	Phönix Bergw	995.—	875.—
Chem. Weiler	665.—	560.—	ReisholzPapier	739.—	635.—
Chem. Ind Gels.	2450.	2200.	Rh. Braunkohle	1125.	982.—
ConcordiaBerg	1300.	1250.	Rh. Stahlwerke	1160.	900.—
Cons. Schalke	—.—	1990.	Riebeck Mont.	1150.	1010.
Daimler Mot.	550.—	491.—	Romb. Hütte	741.—	670.—
D.-Lux. Bergw.	879.—	770.—	Rütgerswerke	920.—	785.—
Deutsche Erdöl	2124.	2059.	Sarotti Schok.	1790.	1500.
Deutsch. Masch.	861.—	720.—	SiemensHalske	800.—	705.—
D. Schachtbau	1790.	—.—	Schuckert Co.	642.—	576.—
Deutsch. Waff.	1345.	1220.	Schweim. Eisen	1450.	1350.
DittmannNeuh.	2700.	2600.	Thale Eisen	2800.	2600.
Dürkopp	900.—	810.—	Westf. Drahtw.	826.—	500.—
Dynamit Nobel	714.—	680.—	„ Eis. u. Drah	650.—	610.—
Eintr. Braunk.	1470.	—.—	Wicking Zem.	950.—	890.—
			Witt. Gußstahl	—.—	—.—
			Zellst. Waldhof	820.—	735.—

dieser jedoch ablehnte aus Sorge um seine Stellung, wenn die Sache herauskommen würde. Fischer beruhigte ihn mit dem Einwand, die Käufer wohnten im besetzten Gebiet, sie würden bei dem bestehenden Benzolabgabeverbot nicht wagen, zu reklamieren. Die Duplikate wurden nun von Kaiser abgestempelt. Am folgenden Tage kam Fischer wieder und sagte, der Frachtbrief sei von den Käufern als unecht abgelehnt worden, weil die Gewichtsangabe fehle. Nun erhielt der Frachtbrief die fingierte Unterschrift Eduard Plügge-Münster, die mit von Fischer besorgten Druckbuchen unbefugt untergesetzt wurde, desgleichen erhielt das Duplikat mit entsprechender Abstempelung durch Kaiser die Gewichtshöhe 14 780 Kilogramm eingesetzt. Empfänger sollte die Allgemeine Transportgesellschaft in München sein. Fischer und Engel hatten inzwischen Kern das Kilogramm Benzol zu 3,60 Mk. und 4,20 Mk. angeboten. Dieser vermittelte den Kauf weiter, der neu gewonnene Käufer veräußerte den Wagen Benzol dann an den Vertreter der geschädigten Firma. Gegen Vorzeigung des Duplikatfrachtbriefes wurden 71 683 Mk. gezahlt. Engel erhielt 59 000 Mk., von welcher Summe er 8000 Mk. an Kern für die Vermittelung abgab, ferner an Schacht 3000 Mk., an Fischer 45 000 Mk. Er selbst behielt 3000 Mk. Kaiser wurde mit 10 000 Mk. entlohnt. Da der niemals gelaufene Wagen Benzol doch später reklamiert wurde, wurde das Luftgeschäft aufgedeckt. Das Urteil lautete gegen Kaiser wegen Urkundenfälschung und Betrug auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Fischer 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Engel 1 Jahr Gefängnis. Außerdem wurde gegen sämtliche Angeklagte auf je 3000 Mk. Geldstrafe erkannt. Der Antrag auf bedingte Strafaussetzung wurde abgelehnt.

* **Veranstaltung des Bühnentanzes.** Vom Stadttheater wird uns geschrieben: Unter dem Titel „Landschaft und Menschenseele" faßt das Programm der neuen Veranstaltung des Bühnentanzes am Mittwoch, den 12. eine Reihe verschiedener Darbietungen zu einem einheitlichen Ganzen zusammen. Ausgehend von reiner Imitation und Illustration im Schmetterling von Grieg (Schlieben) und der Nebelfrau von Schumann (Aug) wird eine Steigerung und stärkere seelische Ausdehnung versucht über das Nocturno von Mendelssohn (Tanzgruppe): Uebertragung der romantischen Stimmung schweigender Waldesnacht ins Tänzerische, zu den Trollen von Grieg: bizarre Ungeheuerlichkeit nordischer Landschaft und den Kobolden von Mendelssohn: groteske Komik; Pilze, die aus reiner Daseinsfreude zu tanzen anfangen. Schwere Naturstimmungen kommen zum Ausdruck im Andante von Tschaykowski (Einsamkeit der endlosen russischen Ebene) und in Debussy's Wind (Erlebnis atmosphärischer Bewegung). Der letzte Tanz „Nachmittag eines Fauns" von Debussy (Ute Ende-Gartz—Gino Neppach) versucht die unmittelbare Uebertragung von Landschaft in Leidenschaft.

* **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Keller des Hauses Albertstraße 7 drei Ctr. Kartoffeln und eine Anzahl Büchsen mit Gemüsekonserven; aus dem Hause Gahlenschestr. 65 12 Hühner, die am Tatort abgeschlachtet wurden. — Ferner sind gestohlen worden: der Firma Blum aus einem Lieferwagen vor dem Hause Nordstr. 21 165 Tafeln Schokolade, 100 Lebkuchen, 300 Stück Nußriegel und ein Karton Bonbons. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Unterschlagung. — Festgenommen wurden: fünf Personen wegen Glücksspiels; zwei Personen wegen Umhertreibens und eine Person wegen Einbruchsdiebstahls.

* **Raubanfall.** Am 6. 1. 1922, abends gegen 7¼ Uhr, wurde einer Dame in der Lessingstraße, Ecke Reichshof, eine rotbraune ältere Damenhandtasche entrissen. Der Inhalt bestand in 7900 Mark, welche in einer schwarzen Brieftasche (Monogramm H. U.) steckten; weiter aus einem schwarzen Portemonnaie und einem roten Juchtenleder-Geldtäschchen, sowie einem Kurschein und einem Postabschnitt. Der Täter verfolgte die Dame vom Haupt-Postgebäude bis zum Tatort und trat mit der Frage heran, wo hier ein Dr. Lohmann wohne. Im selben Moment entriß er die Handtasche. Beschreibung des Täters: groß und kräftig, bunte Sportmütze, braune Jacke, graue Hose. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Bochum, Hattingerstr. 59/61, Zimmer 50.

Evang. Bürger- und Arbeiter-Verein Ehrenfeld-Riechen.

In Vereinslokale Gilleballe hielt der Verein am Sonntag abend seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Der Besuch war sehr rege. Der Vorsitzende, Knappschafts-Bürovorsteher Schroer eröffnete die Hauptversammlung. Dem nun vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Bei den Wahlen zur Kirchenrepräsentation im Monat Februar, bei der Wormsfeier am 17. April und der Reformationsfeier am 6. November v. J. hat der Verein in vortrefflicher Art mitgewirkt und dafür gesorgt, daß bei all dieser Veranstaltungen ein glanzender Erfolg in jeder Hinsicht erreicht würde. Es sei noch besonders erwähnt, daß die Mitwirkung von Generalsuperintendent Zöllner aus Münster bei der Reformationsfeier und die glanzvolle Ausgestaltung dieser Feier ein besonderer Verdienst des Vereins war. — Unterhaltung und Belehrung fanden in dem Verein weitgehendste Pflege. Besichtigung der Bergschule, Sommerausflug, Beteiligung an der Jubelfeier des Vereins Gerthe, Vorträge über die verschiedensten Themen, wirtschaftlicher und kultureller Art in den monatlichen Versammlungen wechselten im Laufe des Jahres miteinander ab und bewiesen rührigste Belehrungsfürsorge. Eine besondere Ausgestaltung fand wie immer die Weihnachtsfeier, die in erhebender Weise für Jung und Alt vorbereitet wurde. Hier ist besonders hervorzuheben die große Mildtätigkeit der Mitglieder, die zu den erheblichen Unkosten in geradezu vorbildlicher Weise beigetragen haben. Im Kampfe um Kirche und Schule steht der Verein auf dem Posten. Er hält treue Wacht und tritt durch Belehrung und Aufklärung für christliche Sitte und Ordnung ein. Aus dem engeren Vereinsleben ist ferner hervorzuheben, daß sich die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr von 246 auf 295 erhöht hat. Die Kassenverhältnisse sind gute. Besonders zu erwähnen sind die verschiedensten Wohltätigkeitsfonds, die auch im vergangenen Jahre manchen Hilfsbedürftigen bedacht haben.

Familiensterbegeld- und Volksversicherung erfahren regste Förderung im Verein, um die Mitglieder vor unverhofften großen Ausgaben bei Krankheiten und Tod zu schützen.

Mit Interesse verfolgt der Verein die Bestrebungen betreffend Umpfarrung vom Ehrenfeld zur Melanchthonkirche und die Anstellung eines 3. Pfarrers für die Gemeinde Wiemelhausen.

Alles in Allem: In diesem Verein wird gearbeitet. Vorstand und Mitglieder zeigen hier eine seltene Einheit. Kein Wunder, daß aus diesem Vereinsleben reicher Segen für den Verein und seine Mitglieder entspringt.

Der Kassenbericht weist bei einer Einnahme von 14 517,99 Mk. nach den Ausgaben noch einen Bestand von 2053,71 Mk. auf.

Bei der nachfolgenden Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die Herren Pastor Althüser, Pastor Hentschel, Balsmeier und Münter wieder- bezw. neugewählt. Als Schriftführer wurde Göckel, als 2. Kassierer Urlaub gewählt. Die Wahl der Kreisvertreter fiel auf die Herren Schreyer, Urlaub und Hoeckeld, der Stellvertreter auf Wellemczyk, Goeckel und Rammacher. Für den Provinzialverband wurde als Vertreter Herr Pastor Althüser, als Rechnungsprüfer die Herren Brune und Aumann wiedergewählt.

Zwei Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren. Ihnen wurde in der üblichen Weise die Ehrung zuteil. — Der Vereinsbeitrag wurde vierteljährlich auf 6 Mark, das Botengeld auf 1 Mk. erhöht.

Am nächsten Sonntag begeht der Verein christlicher junger Männer sein Winterfest im großen Saale des evang. Vereinshauses; am 27. Januar wird in gleichem Saale Herr Professor Brunner-Berlin im Sittlichkeitsverein sprechen. Zu beiden Veranstaltungen ist der Verein herzlichst eingeladen.

Zwei Anträge des Herrn Lehrer Rohlf dahingehend, sich wegen der enorm hohen Papierpreise zur Abstellung des Uebels an den Verband zu wenden, und zweitens dafür Sorge zu tragen, daß im Gemeindeblatt zeitweise die evangelischen Firmen angegeben würden, bei denen gekauft werden müsse, wurden einstimmig angenommen und ihre Weitergabe angeordnet.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil hielt Herr Pastor Ritter einen einstündigen fesselnden Vortrag über das Thema: „Christent um und Idealism us."

Amtlicher Wetterbericht.

Bereits vorgestern ist Tauwetter eingetreten, und die Schneefälle gingen in Regen über. Die Witterung bleibt unbeständig und verhältnismäßig mild.

Aussichten für Dienstag und Mittwoch:

Veränderlich bewölkt, zeitweise auch trübe mit geringen Niederschlägen; Temperaturen schwankend, aber durchschnittlich wenig geändert.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 10. Januar 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr, im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Hofstede, abends 8 Uhr, bei von Hören, Hernerstr. 230, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Querenburg, abends 8 Uhr, bei Schneider (früher Schäper) wöchentliche Zusammenkunft.

Bezirksverein Laer, abends 8 Uhr, bei Aug. Kuhweide (früher Romberg), Wittenerstr. 44, Generalversammlung. Rednerin: Frau Käthe Rahmlow-Dortmund.

Orchesterprobe abends 8 Uhr im „Bochumer Hof".

Mittwoch, den 11. Januar 1922.

Jugendgruppe 2. und 3. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Parkschlößchen", wöchentliche Zusammenkunft. Redner Herr Wienkop.

Jugendgruppe Hamme 1, abends 8 Uhr, bei Heiermann, Dorstenerstr. Generalversammlung.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr, „Kaiseraue", erste Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.50 M. bei Vorauszahlung

Christliches Gewerkschaftskartell.

Gewerkschaftsschule christl. nationaler Arbeitnehmer. Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, Unterrichtskursus bei Bredenbröcker, Westfalenplatz. Referent: Dipl. Handelslehrer Dr. Nebeling.

Christl. Holzarbeiter-Verband, Sektion der Modellschreiner. Dienstag, den 10. Januar, abds. 6 Uhr, Generalversammlung bei Lotz, Königstr. Sämtl. Kollegen müssen erscheinen.

Der Vorstand.

Soziales Leben.

Eisenbahnerbewegung.

Essen, 8. Jan. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und die Deutsche Verkehrsbeamtengewerkschaft hatte am Freitag den 6. Januar 1922 eine größere Funktionärkonferenz nach Essen eingeladen. Nach ausführlichen Referaten von Hauptvorstandsmitgliedern und Gauleiter wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die heute am 6. Januar in Essen tagende erweiterte Gauvorstandssitzung und Funktionärkonferenz der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner billigt einmütig das Verhalten des Gewerkschaftsvorstandes anläßlich des wilden Streikputsches und sprechen die Teilnehmer der Gewerkschaftsleitung ihr volles Vertrauen aus. Nach genügender Aufklärung wird anerkannt, daß die Taktik der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Deutschen Verkehrsbeamtengewerkschaft richtig war. Die Schuld, daß vor dem Weihnachtsfest die Teuerungsaktion nicht mehr zu Ende geführt wurde, die Beamten und Arbeiter nicht mehr in den Genuß höherer Bezüge kamen, trifft den Deutschen Beamtenbund und die Reichsgewerkschaft. Dadurch wird natürlich nicht die Putschistentaktik des Deutschen Eisenbahnerverbandes entschuldigt, sondern wird aufs schärfste verurteilt. Die Teilnehmer der Konferenz erkennen die geleisteten Arbeiten der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner anläßlich der früheren Teuerungsaktionen dankbar an. Für die am gestrigen Tag begonnenen Verhandlungen wird der Gewerkschaftsvorstand ersucht, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß,

1. die Verhandlungen in ganz kurzer Zeit zu Ende geführt werden; 2. die Eisenbahnerlöhne den Löhnen der Privatindustrie angepaßt werden; 3. eine Erhöhung der Kinderzulagen vorgenommen wird; 4. die Notlage der Arbeiterpensionäre durch entsprechende Erhöhung der Pensionszulage gemildert wird; 5. für die Beamten das Diensteinkommen unter allen Umständen erhöht wird; 6. eine Neuregelung der Grundgehalter bei entsprechender Berücksichtigung der unteren und mittleren Beamten vorgenommen wird; 7. daß für die teueren Bezirke ähnlich wie für die Arbeiter auch für die Beamten Ueberteuerungszuschüsse gewährt werden; 8. daß die zu treffenden Maßnahmen auch für die Diätare ihre volle Auswirkung bekommen; 9. den Beamten die einbehaltenen Vorschüsse sofort zurückgezahlt werden; 10. nach den bisherigen Erfahrungen dafür zu sorgen, daß diejenigen Vertreter in den Verhandlungen, gleichviel welcher Organisation, die durch Agitationsreden und sonstige Schwätzereien die Verhandlungen hinziehen, von den Sitzungen ausgeschlossen werden.

Vermischtes.

Auslandsdeutschtum und Auswandererfrage. Das Meßamt Frankfurt a. M. hat im Rahmen seiner Schriften ein neues Heft herausgegeben, das der lehrreichen und bedeutungsvollen Ausstellung des Deutschen Ausland-Instituts in Stuttgart gewidmet ist. Sie hat die Aufgabe, die Beziehungen der Heimat zu den Auslandsdeutschen tiefer und inniger zu gestalten. Durch die Ausstellung im Haus Werkbund glaubt das Meßamt, deutschem Wesen und deutscher Wirtschaft, sowie nicht minder der Verständigung unter den Völkern zu dienen — nichts anderes strebt es mit den Frankfurter Internationalen Messen an.

Papier-Notgeld. Die ehemalige Hauptstadt des Fürstentums Wittgenstein, Berleburg (Westf.), hat außer dem 50 Pfg.-Schein zwei weitere Notgeldscheine a 1 Mark herausgegeben. Der eine Schein zeigt auf der Vorderseite das Bild der mittelalterlichen Stadt, auf der Vorderseite das Wappen von Berleburg. Der andere auf der Vorderseite die große Zigeunerkolonie Lause, die Rückseite zwei verkämpfte Hirsche.

* **Eine doppelte Hinrichtung.** Im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses in Waldshut wurden die beiden Raubmörder Ostertag und Reutter hingerichtet. Der 24jährige Ostertag hatte drei Morde auf dem Gewissen, er hatte die Johann Schmids Witwe in Ziegelhausen, den Bankbeamten Heinrich Grünewald aus Frankfurt (bei den Triberger Wasserfällen) und die Wilhelmine Brendle in Brunnadern ums Leben gebracht. Der erst 21jährige Friedrich Reutter aus Münsingen hatte ihm bei den Mordtaten an dem Bankbeamten Grünewald und an der Witwe Brendle Beihilfe geleistet.

Zahlenmystik für 1922. Ein Zeitungsleser, der offenbar sehr viel Zeit hat, glaubt auf Grund einer scherzhaften Zahlenmystik für 1922 wahrsagen zu können, daß das jetzt begonnene Jahr ein glückliches wäre. Zieht man nämlich, so schreibt er, die beiden ersten Zahlen von den letzten ab (22—19), so bleibt 3 übrig, eine glückverheißende Zahl; multipliziert man die beiden inneren mit den beiden äußeren, so erhält man 33, also zwei schöne Dreier nebeneinander. Aber auch eine Mahnung fehlt nicht: zieht man nämlich die erste von der zweiten, die dritte von der vierten Zahl ab, so bleibt: (Hab') Acht vor Null, d. h. man meide den Bankerott. Schließlich ist es ganz unmöglich, daß das Jahr 1922 Unglück bringt, denn es beginnt mit einem Sonntag und endet mit einem Sonntag.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Weitere Spielergebnisse vom 8. Januar.

C-Klasse (Hellwegkreis).

Hamme 83 — Turnv. Riemke 2:0. Hordel — Gerthe-Hiltrop 4:2. Grumme — Eppendorf, Gr. nicht angetr.

Emscherkreis (Kreisliga).

Essen-West 81 — Sportfreunde Essen 1:5 (abgebrochen). Essen 59 — V. V. Stoppenberg 0:2. Union Gelsenkirchen — Preußen Wanne 2:1. Schalke 77 — Schalke 74/96 8:2.

Kreis Niederrhein.

Buer 07 — Sp. V. Oberhausen 0:4 (abgebr.). Hamborn 07 — Sp. V. Osterfeld 2:2. Styrum 08 — Union Hamborn 4:5. Mülheim 07 — Sp. V. Wesel (ausgefallen). Sp. Cl. Sterkrade — V. f. V. Bottrop (ausgefallen).

Duisburger Kreisliga.

Meiderich 1880 — Turnv. Duisburg 1:0 (abgebrochen). Beeck 05 — Rheinhausen 2:0. Preußen Duisburg — Meiderich 06 0:1 (abgebr.). Ruhrort — Homberg 7:0. Duisburg 48 — Germania Meiderich (ausgefallen).

Rheingau: Gauliga.

Cl. f. R. Köln — F. Cl. M.-Gladbach 4:0. V. f. R. Köln rrh. — Eintracht M.-Gladbach 1:1. (abgebr.). Allemannia Aachen — V. Cl. Köln 1:2. (Gef.). Borussia M.-Gladbach — Köln 99 1:1.

Rhein. Westkreis (Kreisliga):

Lürrip — Goch (ausgef.). V. f. L. Krefeld — Waldhausen (ausgef.). Preußen Krefeld — Uerdingen 1:2. Mörs — Kaldenkirchen (abgebr.). V. f. V. Aachen — Union Krefeld 1:1.

Rhein. Südkreis (Kreisliga):

Viktoria Köln — F. Cl. Düren 2:0.

Berg.-Märk. Gau (Gauliga):

Düsseldorf 99 — V. Cl. 05 Düsseldorf 1:1. V. f. V. Remscheid — Duisburg 08 2:6. Gevelsberg — Sp. Sp. Elberfeld 3:0. Eppenhausen — Cronenberg 3:1.

Westfälischer Gau: Gauliga.

Arminia Bielefeld — T. S. V. Hamm 4:1. Sp. V. Hamm — Preußen Münster 1:2. Viktoria Recklinghausen — Osnabrück 1:0; Sp. Cl. Minden — V. f. V. Bielefeld 5:3.

Hess. Gau (Gauliga).

Gießen 1900 — Sport Kassel 1:6.

Berlin

Oberliga, Gruppe A.

Union 92 — Norden-Nordwest 0:0. V. V. C. Brandenburg — Allemannia Berlin 0:0. Vorwärts — Minerva 93 1:2. Tennis Borussia — Sp. V. Spandau 4:1. Wacker 04 — Tasmenia Berlin 1:0.

Gruppe B.

Viktoria — Hertha 92 1:0. Union S. C. C. — Union Potsdam 5:0. Union Oberschöneweide — Preußen Berlin 5:0. V. S. V. 92 — Nord 3:0. V. V. f. Pankow — Sp. V. 1910 0:0.

Norddeutschland.

Westkreis.

Eintracht Bremen — A. V. T. S. Bremen 2:7. Komet Bremen — V. f. V. Wilhelmshaven 8:5.

Südkreis.

Eintracht Hannover — Hannover 96 1:3. S. C. Hannover — Sport Hannover 4:2. Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover 5:1. Hildesheim 07 — V. f. V. Peine 2:2.

Alsterkreis.

Viktoria Hamburg — St. Georg 1816 0:2 (Gef.). Ottensen — St. Pauli T. V. 4:0. S. V. Hamburg — L. V. V. Lübeck 2:1.

Elbekreis.

Sperber Hamburg — Eimsbüttel 0:8. Blankensee — Wilhelmsburg 4:0. Borussia Harburg — Union Hamburg 2:5.

Mitteldeutschland.

Kreis Nordwestsachsen.

Sp. Verg. Leipzig — Olympia Leipzig 2:3. Britannia 99 — V. Cl. Leipzig 0:0. T. u. V. Leipzig — V. f. V. Leipzig 2:5. Fortuna Leipzig — Eintracht Leipzig 1:0.

Kreis Ostsachsen.

Guts Muts Dresden — Fußballring Dresden 2:3. Sp. Cl. Dresden — Sp. V. 06 Dresden 3:4. V. f. V. Jahn Cotta — Brandenburg Dresden 1:5. Sp. Vg. Dresden — Sportlust Dresden 1:5.

Saalkreis.

Sp. Fr. Halle — Borussia Halle 0:5. Sp. V. 98 Halle — Preußen Halle 6:2. Wacker Halle — Favorit Halle 6:0. V. f. L. Merseburg — V. f. L. Halle 2:3. Sp. Vg. Weißenfels — Sp. Vg. 05 Weißenfels 1:0.

Elbekreis.

Fortuna Magdeburg — Kriket Viktoria Magdeburg 2:1; Viktoria 96 Magdeburg — Sp. Cl. 00 Magdeburg 1:2. Germania Halberstadt — Viktoria Stendal 3:4.

Düsseldorf (Kreisliga).

Gerresheim — Ratingen 0:0. Hilden — V. f. V. 1910 4:3 (abgebr.).

Süddeutschland.

Kreis Nordbayern.

1. F. Cl. Nürnberg — Pfeil Nürnberg 10:1. Kickers Würzburg — Bayern Kitzingen 15:2. Sp. Vg. Erlangen — Sp. V. Fürth 1:7. T. V. Fürth 60 — T. V. Schweinau 4:3.

Kreis Südbayern.

T. S. V. München 1860 — Teutonia München 2:1. Armin München — Sp. Vg. Memmingen 4:1.

Kreis Württemberg.

V. f. V. Stuttgart — Kickers Stuttgart 1:6. S. V. Feuerbach — T. V. Ulm 4:1. S. C. Stuttgart — S. Fr. Stuttgart 6:0. Eintracht Stuttgart — V. f. V. Stuttgart 7:1.

Südwestkreis.

Karlsruher F. V. — S. C. Freiburg 4:0. V. f. V. Karlsruhe — Germania Durlach 2:4. Lörrach — Phönix Karlsruhe 1:6.

Nordmainkreis.

Germania Frankfurt — Helvetia Bockenheim 3:1. Eintracht Frankfurt — V. f. R. 5:1. Fußballsportverein — Leckbach 4:1. Borussia Frankfurt — V. f. V. 7:1. Sportfreunde — Rückingen 7:1. Viktoria Hanau — Rödelheim 3:2. Hanau 93 — Groß-Anheim 1:1. Fechenheim — Niederrodenbach 7:1.

Südmainkreis.

Union Niederrad — Kickers Offenbach 2:1. V. f. L. Isenberg — F. V. Offenbach 2:1. Bickingen — Dietz 1:0. Viktoria Aschaffenburg — Germania Bieber 3:2. Sachsenhausen — Wixhausen 1:1.

Leichtathletik.

3. Westfälisches Hallensportfest in Dortmund. Das vom Turnverein 1848 Dortmund veranstaltete Hallensportfest brachte folgende Ergebnisse:

Mannschaftskampf — Fünfkampf.

1. Eintracht Dortmund, 2200½ Punkte.
2. Arminia Bielefeld, 1965 Punkte.
3. T. G. Lage, 1917½ Punkte.
4. A. T. V. Hagen 1860 1812½ Punkte.

Einzelkampf — Fünfkampf.

1. Hübner (Eintracht Dortmund), 519¼ Punkte.
2. Hohendahl (Eintr. Dortm.), 508½ Punkte.
3. Muß (T. V. Hörde), 496½ Punkte.
4. Lick (Jahn Minden), 494½ Punkte.
5. Losch (Eintr. Dortm.), 460½ Punkte.

Hochsprung.

Losch (Eintracht), 1,63 Meter.

Weitsprung.

Eick (Jahn Hagen), 6,49 Meter.

Stabhochsprung.

Hübner und Hohendahl (Eintracht), 3,22 Meter.

Steinstoßen.

Muß (T. V. Hörde), 8,02 Meter.

Kugelstoßen.

Eickmeyer (Gladbeck), 10,96 Meter.

Eingesandt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Aushang von Plakaten in Schaufenstern usw.

Am Mittwoch, 28. Dez. erschien in den hiesigen Tageszeitungen eine Anzeige, in der die Firma Reklame-Block unter Bezugnahme auf die in derselben Zeitung enthaltene „Polizei-Verordnung betr. die öffentlichen Anschlagsäulen und -Tafeln" den Aushang von Plakaten und dergl. in Schaufenstern und Läden als polizeilich verboten bezeichnete. Dieses Vorgehen ist rechtlich unhaltbar und darf keinesfalls unwidersprochen bleiben. Liest man sich die betr. Polizei-Verordnung durch, so fragt man sich kopfschüttelnd, wie die Firma Reklame-Block nur zu der oben angedeuteten Ansicht kommen kann. Es wäre doch wahrlich der Gipfel der demokratischen Staatsform, wenn der Firma Reklame-Block das Recht zustände, einem Geschäftsmanne vorzuschreiben, was er in sein Schaufenster hinein — bezw. nicht hineinhängen darf. Wie mir die hiesige Polizei-Direktion erklärte, kann sie die Ansicht der Firma Reklame-Block auf keinen Fall unterstützen. Vereine, Theater und dergl., die unter den hohen Lustbarkeitssteuern usw schon ohnehin genug zu leiden haben und sich beileicht das Anschlagen der Plakate an Plakatsäulen und -Tafeln der Kosten wegen nicht leisten können, mögen also ruhig bei ihrer altbewährten Form der Bekanntgabe ihrer Veranstaltungen usw. bleiben. Was mich bewog, diese Zeilen zu schreiben, ist vor allem die m. E. ungeheure Wichtigkeit, die dieser Frage beizumessen ist, und die Form der Anzeige, die eine Irreführung der öffentlichen Meinung darstellt. Ich hoffe, daß die Firma Reklame-Block ihre Anzeige berichtigt und mitteilt, daß sie nur in bezug auf die öffentlichen Plakatsäulen und -Tafeln ein Wörtchen mitzureden hat.

Heinrich Fretlöh.

Wir wissen nicht, ob der Einsender in allem Recht hat, bezw. Recht bekommt. Uns will auch scheinen, daß die Firma Block aus dem Wortlaut der betr. Polizei-Verordnung etwas ganz anderes herausliest, als drinsteht. Durch die Polizei-Verordnung soll u. E. dem Unfug gesteuert werden, daß Plakate von Jedermann an jeder Hausecke und jedem Zaun angeklebt werden. Es soll aber wohl nicht ihr Zweck sein, der Firma Reklame-Block zu einer Monopolstellung zu verhelfen und zur Aufbesserung ihres Geschäftes beizutragen. Dieser Eindruck aber entsteht, wenn Block mit Erlaß der Verordnung einen Kommentar dazu veröffentlicht, nach welchem der Verordnung ein anderer Sinn unterschoben wird. Denn es ist doch etwas anderes, ob einem Unfug gesteuert, oder ob einem Wirt oder Kaufmann das Recht genommen wird, in sein Lokal oder sein Schaufenster zu hängen, was ihm gut dünkt. Es wäre im Interesse der Bürgerschaft sehr erwünscht, wenn recht bald in dieser strittigen Frage eine klare Entscheidung gefällt würde.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des Märkischen Sprechers durch das Botenpersonal wolle man bei unserer Geschäftsstelle Bochum, Buddenbergstraße 11, oder bei unseren Filialen, wenn das Blatt durch die Post bezogen wird, bei dem zuständigen Postamt anbringen. Nur wenn die Beschwerdefälle zur Kenntnis der zuständigen Stellen gelangen, kann Abhülfe geschaffen werden.

Verlag des Märkischen Sprechers.
Fernruf 125.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Auflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen, wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Miets-Gesuche

Tausche

Landwirtschaft in Polen mit gleicher oder kleines Haus in Deutschland. Kleines, massiv. Haus, Stall, Scheune, 6 Morgen gute 2 Schnitt-Torfwiese, Garten, 30 Obstbäume und lebendes Inventar, mit guter Arbeitsgelegenheit, an der Eisenbahn. Zu erfragen bei **W. Grieie, Bialosliwi** (Prov. Posnan) oder **G. Bremer, Düsseldorf,** Benrather-straße 20. 8261

Ehem. aktiv. Offizier sucht

möbl. Zimmer 8387

zu sofort. Angeb. an die Gesch. d. Ztg. u. Nr. **8387.**

Offene Stellen

Bei den städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerken ist sofort die Stelle eines jüngeren

Vermessungs- oder Maschinenzeichners

zu besetzen. Geeignete Bewerber mit guter Handschrift, denen Gelegenheit gegeben ist, sich weiter auszubilden, wollen ihre Bewerbungen umgehend dem Magistrat — Personalamt — einreichen.

Bochum, 6. Jan. 1922.

Der Magistrat.

40 Mk. u. mehr tägl. Nebenverdienst. Prospekt Nr. 434 gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Städt. Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7
8353 Eingang E
(Scharpenseel-Brauerei).

Die männliche Abteilung
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 118) sucht:
Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Laufburschen, Friseurgehilfe, 1 Fensterputzer, Bau-, Möbel- und Maschinen-Schreiner, Klempner u. Installateur, 1 Automobilschlosser.

Die Abteilung für Lehrlinge
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 144) sucht:
Huf- und Wagenschmiede, Messerschmied, Klempner, Küfer, Friseure, Photographen, Maler und Anstreicher, Schuhmacher n. auswärts, Kellner für Cafe und Hotel, Schneider (kath.), Bäcker (evgl. nach ausw.), Polsterer und Dekorateur.

Die weibliche Abteilung
Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 119) sucht:
Haus- und Küchenmädchen ½, ¾ und Tagesmädchen, perfekte Plätterin für Herren-Oberhemden.

Die Abteilg. f. Lehrmädchen
(Telefon Stadtverw. Nebenstelle Nr. 145) sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande.

1 älterer, zuverlässiger, verheirateter

Kesselschmied

gleichfalls 2 tüchtige

Schweißer u. Brenner

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Rheinische Stahlwerke
Zeche Centrum, Wattenscheid.
8301

Versicherung.

Tüchtiger unverheirateter

Außenbeamter

in Organisation und Akquisition erfahren, mit gründlicher Ausbildung in der Feuerversicherung und guten Kenntnissen der Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- und Glas-Versicherung, in dauernde entwicklungsfähige Stellung gesucht. Eingehendes Gesuch unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. **40644** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für unser Fabrikbüro suchen wir

intelligenten jungen Mann

in die kaufmännische Lehre. Höhere Schulbildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Selbstgeschr. Angebote unter Nr. **40645** an die Geschäftsst. d. Bl.

Feuerversicherung.

Für große General-Agentur wird ein mit sämtlichen Büroarbeiten gründlich vertrauter, unverheirateter Beamter in dauernde Stellung sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. **40646** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Es werden eingestellt:
3 ältere erfahrene

Maschinenschlosser

für Bergwerksmaschinen
2 tüchtige **Fräser.**

Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik
Bochum, Alleestr. 8352

Stenotypistin

gesucht. Nationale Gesinnung, geläufiges Stenographieren, gute Schulbildung Hauptbedingung.
Ausführliche Bewerbungen erbeten an 8358
Westfälischer Bauernverein, Bochum, Kaiserstraße 45

Für meinen herrschaftlichen Haushalt suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt eine

Köchin und ein Mädchen

bei hohem Lohn.
Meldungen an 8262
Frau Dr. Gieren, Hattingen-Ruhr,
Bahnhofstraße 23.

Evang. jüng. Dame als

Büro-Gehilfin

(auch Anfängerin) zu sofortigem Eintritt gesucht. Saubere Schrift u. Fertigkeit in Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Nur schriftl. Meldungen baldigst an 8382
Verwaltung d. Augusta-Kranken-Anstalt.

Tüchtiges sauberes

Morgenmädchen

für besseren Haushalt möglichst bald gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Blattes. 8377

Sauberes 8378

Halbtagsmädchen

sof. gesucht. Rottstr. 63, p.

Kunststrickerin

für außer dem Hause gesucht.

Th. Rosen
Südbellweg 19 8318

Stellengesuche

Lebensstellung

bei größerer kulanter Firma sucht junger arbeitsfreudig. Kaufmann, langjähr. selbständig, z. Zt. in leitender Position. Branche gleich. Bei reichlichem Arbeitsfeld, ausgestattet mit Befugnissen ist intensives Schaffen und ungedingte Vertretung der Firmainteressen Ehrensache. Angeb. unt. 4052? an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eilt!

Modellschlosser

sucht Stellung, erfahren auf Gipsplatten und Kenntnisse d. Maschinenformerei. Gefl. Ang. unt. 40528 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamtentochter (21 J.) möchte sofort als
Stütze
in ein herrsch. Haus, wo sie sich im Koch. vervollständ. u. Hausmädch. vorhand. ist. Off. unt. Nr. **8380** an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen

15 Jahre, sucht Stellung im Haushalt od. Geschäft. Offerten an die Buchhandlung Ernsting, Eickel.

Perfekte Stenotypistin

sucht nachm. Beschäftig. Ang. u. 40328 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufgesuche

Geschäft

egal welcher Branche, m. dazu gehöriger Wohnung zu kaufen gesucht. Off. unter **40523** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geldmarkt

3000 Mark 8231

sucht selbständiger Handwerker von Selbstgeber gegen gute Zinsen zu leih. Mehrf. Sicherheit. Ang. u. Nr. **8371** a. d. Gesch. d. Z.

Achtung!

Kleinkapitalisten, Kleinrentner können ihre Ersparnisse zu einer den heutigen Zeitverhältnissen entsprechenden Verzinsung anlegen durch Beteiligung an guter, beste Sicherheit bietenden Erwerbsgesellschaft. 8174
Nähere Auskunft erteilt
Friedrich Wilhelm Streuer
Wattenscheid, Nordstr. 19.
Sprechzeit 9-12 u. 3-6 Uhr

Nach Gottes Willen verschied Sonntag morgen meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Margarete Stern

geb. Rehbein

im Alter von 70 Jahren nach 46½jähriger glücklicher Ehe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Stern.

Bochum, den 9. Januar 1922.
Pittston (Nordamerika).

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Januar 1922, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause Dorstenerstraße 165. Trauerfeier daselbst um 3 Uhr. 8370

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Schreinermeister

Friedrich Brandt

nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laer, den 7. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Laer, Wittenerstr. 62a aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. 8379

Schweinepest.

Die unter den Schweinen des Arbeiters Theop. Machnikowski, Bochum, Poststraße 125 festgestellte Schweinepest ist erloschen und die Sperre aufgehoben. 8385

Bochum, 3. Januar 1922.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 10. Januar, vormittags 11 Uhr, wird im hiesigen nördlichen Freiladegeleise 8388

1 Wagen Grünkohl

3000 Kilogramm

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Güterabfertigung Bochum-Hauptbahnhf.

Verkäufe

Treber

hat wieder abzugeben morgens nach 9 Uhr

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei. 8222

Schreibmaschine

sichtb. Schrift, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Roonstraße 17 parterre Fernsprecher 3306. 8309

Grammophon-Platten

neueste Schlager u. mod. Tänze eingetroffen. 8179

A. Wolters,
Friedrichstraße 9.

Gudenplane Wagendecken Waggondecken

Marktsen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als wettbilliger Gelegenheitskauf verkäufl. im Lagerhaus Dortmund, Humboldtstraße 12a, Hinterhaus, Tel. 8739. 8104

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,

gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken, 8182 Wellenbrink 31

Möbel

Verkauf zu billig. Preisen W. Schrudde, Moonstraße 37, Nähe der 8165 Marienstraße.

Amt Hordel

Bekanntmachung.

Die Bergmannssiedlung G. m. b. H. in Bochum hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb der im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Bergen belegenen Grundstücke Flur 3 Nr. 103/55, 84/50, 10, 11, 13, 23—36, 38, 44, 46, 47, Flur 2 Nr. 126/64, 129/64, 130/64 125/64, 122, 70—77, 85—87 und 135/109 der Katastergemeinde Bergen zur Errichtung von 150 Wohnungen beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 und 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 11 Tagen, und zwar vom 10. Januar 1922 bis einschl. zum 20. Januar 1922 bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten unterzeichneten Amtmann des Amtes Hordel zu Bochum, Brückstr. 33, Einspruch erhoben werden kann.

Bochum, den 5. Januar 1922. 8384

Der Amtmann: Lücke.

Amt Harpen.

Bekanntmachung.

Die Heberollen — Gemeinde Gerthe und Harpen — der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

a) über die für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach dem Maßstabe der Grundsteuer zu entrichtenden Genossenschaftsbeiträge;

b) über die für Nebenbetriebe und sonstige Veranstaltungen sowie für Betriebsbeamte und Facharbeiter zu erhebenden besonderen Beiträge und Beitragszuschläge,

liegen vom 10. Januar 1922 ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Zimmer 6 des Amtshauses aus.

Die Zahlungspflichtigen können binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstande in Münster, Friedrichstraße 1, Widerspruch erheben. Der Widerspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages.

Zahlungspflichtig ist

a) für die Grundsteuerbeiträge der Grundstückseigentümer, der berechtigt ist, sich die Beiträge vom Pächter erstatten zu lassen;

b) für die besonderen Beiträge und Beitragszuschläge der Betriebsunternehmer.

Der zu entrichtende Grundsteuerbeitrag beträgt nach der neuen Satzung für einen Betrieb bei einer Grundsteuer

bis 0,50 Mk einschl. mindestens	3,— Mk.
von 0,51 Mk. bis 1,— Mk. einschl. mindestens	5,— „
von 1,01 Mk. bis 2,— Mk. einschl. mindestens	10,— „
von 2,01 Mk. bis 4,— Mk. einschl. mindestens	15,— „
von 4,01 Mk. und mehr	20,— „

Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses vom 23. Juli 1920 sind die Beiträge bis 100 Mk. auf 50 Pfg. und von mehr als 100 Mk. auf 1 Mk. aufgerundet.

Gerthe, den 9. Januar 1922. 8369

Der Amtmann: Ibing.

Bekanntmachung.

Vorschlagslisten der versicherten Angestellten.

Vorschlagsliste A

des Allgemeinen freien Angestellten-Bundes.

1. Schmieding, Otto, Obersekretär, Weitmar, Hattingerstr. 96.
2. Diek, Adolf, Werkmeister, Laer, Wilhelmstraße 19.
3. Brandsmöller, Johann, Kokerei-Steiger, Weitmar, Blumenfeldstr. 24.
4. Müller, Paul, Abteilungsvorsteher, Weitmar, Hattingerstr. 13.
5. Toonino, August, Werkmeister, Weitmar, Hattingerstr. 29 a.
6. Plappert, Karl, Steiger, Langendreer, Uemminger Str. 44.
7. Bachmann, Heinrich, Handlungsgehilfe, Gerthe, Holthauserstr. 1 a.
8. Bärmann, Anton, Werkmeister, Riemke, Elisabethstr. 17.
9. Sawatzki, August, Betriebsmeister, Altenbochum, Harpenerstr. 58.

Vorschlagsliste B

des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften für die Wahl von Vertrauensmännern und Ersatzmännern aus den Kreisen der Arbeitnehmer nach § 145 des Versicherungsgesetzes für Angestellte (Bochum-Land).

1. Großtrangemann, Heinrich, Buchhalter, Langendreer, Kaiserstr. 178.
2. Jaspert, Aenne, Buchhalterin, Weitmar, Wasserstr. 51.
3. Schmidt, Karl, Werkmeister, Weitmar, Augustastr. 21 a.
4. Ring, Karl, Handlungsgehilfe, Weitmar, Augustastr. 24.
5. Heinrich, Gerhard, Bauführer, Weitmar, Hattingerstr. 3.
6. Sannemann, Ernst, Handlungsgehilfe, Weitmar, Kohlenstr. 219.
7. Böhmecke Th., Sozialbeamtin, Altenbochum, Wittenerstr. 12.
8. Kückels, Ernst, Werkmeister, Weitmar, Kohlenstraße 165.
9. Kornörink, Friedrich, Bauführer, Weitmar, Markstr. 1.

Vorschlagsliste C

des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA, für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner der Angestelltenversicherung für den Landkreis Bochum.

Vertrauensmänner:

1. Beremann, Wilhelm, Büroborsteher, Weitmar, Hattingerstr. 86.
2. Martinschledde, Heinrich, Bürobeamter, Riemke, Hernerstr. 144.
3. Gotzian, Conrad, Handlungsgehilfe, Langendreer, Mansfelderstr. 9.

Ersatzmänner:

4. von der Beck, Wilhelm, Werkmeister, Weitmar, Hattingerstr. 100.
5. Bonparht, Dietrich, Betriebs-Ass., Riemke, Hernerstr. 175.
6. Kötz, Heinrich, Vorzeichner, Werne, Bismarckstraße 32.
7. Paschen, Heinrich, Bürobeamter, Langendreer, Schulstr.
8. Spengler, Karl, Bürobeamter, Hordel, Brückstraße.
9. Weber, Karl, Techniker, Hordel, Magdeburgerstraße 105.

Vorschlagsliste der Arbeitgeber:

1. Fuldner, Hans, Bergrat, Bochum-Wiemelhausen, Glücksburgerstr. 18.
2. Harff, David, Kaufmann, Langendreer.
3. Wiesecke, Richard, Direktor (Metalldrahtwerk Langendreer), Werne, Friedrichstr.
4. Kersting, Robert, Brauereidirektor, Langendreer.
5. Fuhlbom, Karl, Prokurist, Bochum, Alleestraße 25.
6. Sudhoff, Hugo, Fabrikant, Weitmar bei Bochum.
7. Sethensticker, Hermann, Apotheker, Langendreer, Hauptstr. 8.
8. Abel, Bernhard, Direktor (Rütgerswerke A.-G., Raurel), Gelsenkirchen, Weststr. 43.
9. Eckert, Karl, Kaufmann, Laer, Wittenerstraße 26.

Die für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung gültigen Vorschlagslisten werden hiermit gemäß § 15 der Wahlordnung vom 3. Juli 1912 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Vorschlagslisten B und C sind gemäß § 14 a. a. O. in der Weise miteinander verbunden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wahlvereinigungen gegenüber als eine einzige Liste zu gelten haben.

Da die Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht haben, findet bei dieser Gruppe gemäß § 16 a. a. O. keine Wahl statt.

Bochum, den 6. Januar 1922. 8366

Der Wahlleiter: k. Landrat:
J. V.: Hesse, Kreisversicherungs-Obersekretär

Fritz Träger

Schützenbahn 12/14

8168

Erstes Bochumer Beerdigungs-Institut

gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.

Uebernahme sämtl. Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattungen.

Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport für die Feuerbestattung. Trauer-Dekoration — Leichenwagen. — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

Klavier-Geldschrank-

8139 Transport oder Umstellen besorgt

Heinrich Pardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

8322 **Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.**

Dienstag, 10. Januar, 7 bis 11, B. 11:
Das Käthchen von Heilbronn.
(In Duisburg: Zar und Zimmermann).

Mittwoch, 11. Januar, 8 bis 10¼
5. Abendveranstaltung des Bühnentanzes
Neues Programm.
(In Duisburg: Die fünf Frankfurter).

8313 **Neues Operetten-Theater**
Bochum
Rottstr. 29 Telef. 534

Heute und folgende Tage 8 Uhr
Wiener Blut
Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

In Vorbereitung:
Robert u. Bertram
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Gustav Raeder.

8376 **Spielplan der Vereinigten Theater Düsseldorf.**

Dienstag, 7 Uhr: „Don Juan".
Mittwoch, 7½ Uhr: „Die gelehrten Frauen".
Donnerstag 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor".
Samstag, 7½ Uhr: „Die Hochzeit d. Faun".
Sonntag, 7½ Uhr: „Fidelio".

Pianohaus H. van Bremen
Dortmund
Brückstrasse 21
bietet z. Zt. noch reiche Auswahl in
Flügel und Pianos
Alleinvertretung:
Jul. Blüthner
Schiedmayer & Söhne
Ritmüller & Sohn
I. J. Irmler
Reproduktions-Piano
Welte-Mignon
Große Auswahl in Pianos billigster Preislage.

8373

Tonhalle

Heute! Das grosse Ereignis!
Erstaufführung!

FERN ANDRA

in ihrem neuesten Zirkus- und Liebesroman „Dem Großen Stadion-Film der 40 000", wie ihn die Berliner Presse im Rahmen begeisterter Kritiken übereinstimmend nennt.



Des Lebens u. der Liebe Wellen

Phänomenales Zirkus- und Liebesdrama
in 6 Akten.

Eine ganz erstklassige Darbietung allergrößten Stils beginnen wir mit diesem Fern-Andra-Film.

Die grandiosen Zirkusaufnahmen wurden, wie aus den Tageszeitungen zur Genüge bekannt ist, in der größten deutschen Arena, dem „Berliner Stadion" gemacht. 40000 Zuschauer waren an dem Sonntag, an welchem die Aufnahmen stattfanden, auf die Tribünen des Stadions geeilt, um dem großen Schauspiel beizuwohnen, in welchem **FERN ANDRA das Schimmelviergespann der Quadrige zum Siege führen sollte. — Runde um Runde stürmte FERN ANDRA siegreich an der Spitze des imposanten Rennens, mit fester Hand ihre vier Renner zügelnd.**

Das Tagesballett im Stadion, sowie das bei feenhafter Beleuchtung inscenierte gigantische Nachtballett wurde von dem Berliner Staats-Ballett getanzt.

Vorführung **4½, 6½** und **8½** Uhr

Hierzu:

Der Schwur des Peter Hergatz

Ein Drama in 6 Akten mit Emil Jannings

Kammermusik-Veranstaltungen der Stadt Bochum.

1. Sonderkonzert der Kammermusik

Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Parkhaus: 8388

Else, Marie, Hanns, Rudolf **Geschwister Schulz-Dornburg**
Sopran, Leipzig; Alt, Hannover; Bariton, Leipzig; Klavier, Bochum

Aus dem Programm: Lieder und Duette von Gordigiani, Neefs Zeiler, Phil. Em. Bach, Gust. Mahler, Klara Schumann, Hugo Wolf, Anton Dvorak, Hubert Pataky und Rudi Stephan.

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags 10 Uhr bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung zu haben.

Bühnenvolksbund! 8372

Beitrittserklärungen zur Theatergemeinde, die für diese Spielzeit bis zum 16. 1. erfolgen müssen, nimmt die Hauptgeschäftsstelle in der Buchhandlung zum Rathause entgegen. Dort erfolgt auch die Bezahlung der Beiträge und später dann die Abholung der Mitgliedskarten und der Karten für die Vorstellungen im Stadttheater. Preis I 10.50 Mk., II 6 Mk.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

Tanz-Unterricht.

Am Dienstag, den 17. Januar, beginnt in der „Bürgergesellschaft"

a) ein Privatkursus für Anfänger um 7³⁰ abends

b) ein Moderner Zirkel für Vorgeschrittene um 9⁰⁰ abends.

Es kommen zur Teilnahme nur Angehörige der gebildeten Kreise in Frage.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich am Sonnabend, den 14. Januar, von 6—9 Uhr.

8391 **Sulanke.**

Preuß. Klassen-Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse muß bis spätestens Mittwoch, 11. Januar, abends 6 Uhr geschehen. Eine Aufforderung zur Erneuerung durch Karte kann wegen der hohen Portokosten in Zukunft nicht mehr erfolgen. 8342

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Arnold. Brenken. Traß. Vogelsang